

# Naturschutz- Informationen

2/2017  
33. Jahrgang

Kostenlose Zeitschrift für Natur- und Umweltschutz im Osnabrücker Land  
Herausgegeben vom Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ISSN 0934-0807



**Ressourcen  
und Klimaschutz  
Siedlungsentwicklung  
Jakobskreuzkraut  
Veranstaltungen  
November-Mai**

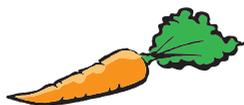


# BÜRGERSTROM

## Osnabrücker Land

nwerk und BiEneG – Energie aus der Region

100% Ökostrom von Ihren lokalen Energiegenossenschaften. Jetzt wechseln unter [www.nwerk-eg.de](http://www.nwerk-eg.de) und [www.bieneg.de](http://www.bieneg.de)!



Die Gemüsegärtner

# IHR BIO-LIEFERSERVICE

# GEMÜSEGÄRTNER.DE

Tel: 05468 938750

100% BIO

FÜR UNSERE REGION



## Liebe Leserinnen und Leser,

wir befinden uns in einem politischen Herbst, in der wir als Deutsche und Niedersachsen gleich mehrfach vor die Wahl gestellt wurden: Wollen wir ein „Weiter so!“ oder ist es an der Zeit, Weichen neu und richtig zu stellen, um die Lebensgrundlagen der Menschen nachhaltig zu bewahren und dabei den Interessen des Natur- und Umweltschutzes größtmöglichen Raum zu verschaffen? Die Autoren dieser Ausgabe nehmen die Frage aus mehreren Blickpunkten in die Mangel: Lesen Sie also im Folgenden vom derzeitigen Umgang mit Ressourcen und Klimaschutz und ein paar „harten Zahlen“ vom statistischen Landesamt darüber, wie sich die Flächennutzung im Landkreis Osnabrück tatsächlich in den letzten Jahren gewandelt hat. Inwiefern insbesondere die Siedlungsentwicklung in unserem Landkreis flächensparend und klimaeffizient gesteuert werden kann und sollte, untersuchten die Studierenden der Landschaftsentwicklung an der Hochschule

Osnabrück in diesem Sommer, denn eines ist unstrittig: Siedlungen fräsen sich allerorts anscheinend ungebremst in die Landschaft. Raum bleibt auch für allerhand Skurriles (zum Beispiel „Raubblattgewächse“), manchmal mehr (Wanderfalkenjunge) und manchmal weniger Erfreuliches (steinerne Gartentrends) und nicht zuletzt Kontroverses (das Osnabrücker Kompensationsmodell). „Ehre, wem Ehre gebührt“ sei schließlich auch von Seite der Redaktion noch einmal gesagt, anlässlich der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande an Volker Tiemeyer, den nimmermüden Mitstreiter des regionalen Natur- und Artenschutzes aus Melle. Zuletzt bedanken wir uns natürlich recht herzlich bei allen Beteiligten an dieser Ausgabe! Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und freuen uns über Rückmeldungen und Beteiligung, denn nicht nur die nächste Wahl, sondern auch die nächste Ausgabe kommt bestimmt.

*von Hendrik Spiess und Felix Rennack*

# GEORGS BIOLADEN

## Natürlich gut drauf – seit 1983

Mühlenstraße 31

49324 Melle

Telefon: 05422/5641

Mo – Fr 09.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Sa 08.00 Uhr bis 13.00 Uhr

[georgs-bioladen.de](http://georgs-bioladen.de)



Georgs Bioladen [info@georgs-bioladen.de](mailto:info@georgs-bioladen.de)

## Inhalt

<b>Titel</b>	<b>Autor</b>	
Studienprojekt Siedlungsentwicklung	Felix Rennack.....	6
Windkraft	Dr. Matthias Schreiber.....	9
Auszeichnung Volker Tiemeyer	Stiftung für Ornithologie und Naturschutz.....	11
Naturschutz-Stiftung	Andreas Peters.....	13
Kommentar Kompensationsmodell	Felix Rennack.....	14
Aufruf Kompensationsmaßnahmen	Dr. Matthias Schreiber.....	16
Kommentar Wolf	Andreas Peters.....	18
Ressourcen und Klimaschutz	NABU Osnabrück.....	21
Arten des Jahres	NABU Osnabrück.....	22
Flächennutzung im Landkreis	Verein für Umwelt- und Naturschutz Bohmte.....	26
Dieselfahrverbot	Verkehrsclub Deutschland - Kreisverband Osnabrück.....	28
Wanderfalke	Dr. Gerhard Kooiker.....	29
Jakobskreuzkraut	NABU Osnabrück und Kathrin Erbe.....	31
Neues vom BUND	Matthias Beckwermert.....	34
JuNEP	Damian Dohr.....	36
NABU Herbstfest	Andreas Peters.....	38
NABU Weihnachtskiefern	Andreas Peters.....	40
Gartentrends	Christoph Wonneberger.....	41
Veranstaltungskalender	.....	45
Ansprechpartner	.....	57

## Impressum

### Herausgeber:

Umweltforum Osnabrücker Land e.V.  
Dachverband der Osnabrücker Natur- und Umweltschutzverbände  
NABU, BUND, RANA e.V., Biol. Station Haseniederung e.V.  
NaturFreunde Osnabrück e.V.  
Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück e.V. (NVO)  
Solarenergieverein Osnabrück e.V. (SEV)  
Lega S Jugendhilfe gGmbH, ecovillage e.V.  
Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V.  
Verkehrsclub Deutschland (VDC) e.V.  
NaturFreunde Bramsche e.V.  
Die Kreislaufandwirtschaft De Peerdehoff e.V.  
Verein Bürger gegen 380kV e.V.  
Privatpersonen als Einzelmitglieder

### Redaktion:

Felix Rennack, Hendrik Spiess, Andreas Peters

### Anschrift:

Naturschutz-Informationen  
Naturschutzzentrum Osnabrück  
Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück  
E-Mail: ni-redaktion@umweltforum-osnabrueck.de  
Tel.: 0541-589184, Fax: 0541-57528

### Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitag 8.00 – 15.00 Uhr

**Satz:** Thore Schwarz

**Anzeigenleitung:** Lennart Paschke, Sebastian Schröter

**Titelbild:** Hendrik Spiess

**ISSN:** 0934-0807

Das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar.

IBAN: DE54 2655 1540 0020 8722 71

BIC: NOLADE21BEB; Kreissparkasse Bersenbrück

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht immer die Meinung der Redaktion wider. Anregungen, Beiträge und Hinweise erbitten wir an die Adresse der Redaktion.



### Studienprojekt der Hochschule zum Siedlungsbau im Landkreis Masterplan 100 % Klimaschutz nicht realisierbar ohne zukunftsfähige Raum- und Landschaftsentwicklung

von Felix Rennack

(Foto: H. Spiess)

Eine Modellregion für kommunalen Klimaschutz stellen sich nicht nur die Studierenden der Landschaftsentwicklung anders vor: Schon am 17.07.2016 berichtete die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ), die Stadt und der Landkreis Osnabrück drohen ihre Klimaschutzziele zu verpassen. Die traurige Bilanz damals: Die Region Osnabrück müsse bis 2050 drei Mal so viel Treibhausgase einsparen wie bislang. Im sogenannten „Masterplan 100 % Klimaschutz“ ist es vorgesehen, im Landkreis schon bis 2050 gegenüber dem Basisjahr 1990 eine Reduktion der Treibhausgasemissionen von 95 % zu erreichen, bei einer gleichzeitigen Einsparung des Endenergieverbrauchs um 50 %.

#### Falsche Gewohnheiten werden gefördert

Dass der Fortschritt derart wenig erkennbar ist, ist erschütternd, aber leider nicht wirklich überraschend. Gründe dafür gibt es viele, im Masterplan ist zu lesen „die Lebensstile im Landkreis Osnabrück sind in Bezug auf Klimaschutz ambivalent“ und ferner: „Viele Ansätze für nachhaltige Nutzung von Ressourcen sind vorhanden; bei der Mobilität, der Ernährung oder der Wohnungswahl sind

jedoch auch viele Gewohnheiten weniger förderlich.“ Nach wie vor ist insbesondere der umfangreiche Flächenverbrauch durch Siedlungs- und Verkehrswegebau ein relevanter Faktor mit enormen Auswirkungen (nicht nur) für den Klimaschutz. Das „klassische“ freistehende Einfamilienhaus auf der „grünen Wiese“, in Kombination mit zwei PKW vor der Tür für den möglichst günstigen Einkauf im Discounter und den langen Weg zur Arbeit, sind im Landkreis wie auch andernorts eher Normalität als Ausnahme. Soweit zu den „weniger förderlichen Gewohnheiten“.

Bei der Siedlungsentwicklung wird augenscheinlich mehr Rücksicht auf Konjunkturvorteile genommen als auf das Schonen von Böden mit hohem Kohlenstoff-Speichervermögen. Die Wirtschaftsförderung genießt bei der Ausweisung von Baugebieten meist Vorrang vor der Schaffung von Hochwasser-Retentionsräumen zur Klimafolgenbewältigung, der Erreichbarkeit von Verkaufsstellen regionaler Erzeugnisse oder der Anbindung an das Nahverkehrsnetz zur Verminderung des Verkehrsaufkommens. Problematisch ist außerdem, dass jede Landkreisgemeinde ihren Siedlungsbau mehr oder weniger eigen-

ständig und nach eigenem Interesse steuert, ohne dass es ein flächendeckendes Konzept für eine flächensparende und klimaeffiziente Siedlungsentwicklung gibt.

### **Schlüsselfunktion der Siedlungsentwicklung**

Hier anzusetzen erscheint aus vielerlei Perspektiven sinnvoll, jedoch ist das Terrain der Siedlungspolitik heikel. Weil Studierende der Landschaftsentwicklung weniger unter dem Druck kommunaler Auftraggeber stehen als Planungsbüros, hat sich das vierte Semester des Studienganges an der Hochschule Osnabrück in diesem Sommer des Themas angenommen. Knapp 60 Studierende erarbeiteten in Zusammenarbeit mit Prof. Hubertus von Dressler, Prof. Dr. Johanna Schoppengerd und Dipl. Ing. Claudia Schliemer einen qualifizierenden Kriterienkatalog, anhand dessen sich die Eignung der einzelnen Landkreisgemeinden für eine weitere Siedlungsentwicklung unter landschafts- und stadtplanerischen Gesichtspunkten analysieren lässt.

Ausgearbeitet wurden elf Themenfelder, darunter „Mobilität und Verkehr“, „Nahversorgung“, „Flächenrecycling“ oder „standortgerechte Energienutzung“, und wie diese jeweils hinsichtlich einer klimaeffizienten Siedlungsentwicklung für jede einzelne Landkreisgemeinde abgeprüft werden sollten. Außerdem wurde mit Themenfeldern wie „Landschaftsbild“, „Arten- und Biotopschutz“ sowie „Immissionsschutz“ den üblichen naturschutzfachlichen und stadtplanerischen Anforderungen an den Siedlungsbau Rechnung getragen. Jedes Themenfeld enthält dabei mehrere Kriterien, die es im Rahmen einer GIS\*-basierten Landschaftsanalyse zu untersuchen gilt. Die fertigen Analyseergebnisse ermöglichen nun für ein solches Konzept einer flächensparenden und klimaeffizienten Siedlungsentwicklung zu ermitteln, inwiefern beispielsweise die Gemeinde Belm über Potenziale zur Nutzung von Abwärme aus der Industrie oder Biogasanlagen

verfügt, in welchem Umfang in Bramsche Flächen zur Nachverdichtung im bauplanerischen Innenbereich hat, oder wo in Hasbergen Böden hohem ackerbaulichen Ertragspotenzial liegen.

Das wichtigste und damit kommunalpolitisch brisante Potenzial dieses Planungsinstrumentes liegt aber schließlich darin, durch eine Aggregation der Kriterien und Themenfelder zu einer planerischen Gesamtaussage für jede Gemeinde und damit zu einem qualitativen Vergleich zwischen den Gemeinden zu kommen. Sprich: Sollte die in der Wachstumsregion Osnabrück notwendige Schaffung von Wohnraum eher im Artland oder eher am Teutoburger Wald erfolgen? Sollte die Gemeinde Georgsmarienhütte neue Bauflächen ausweisen dürfen oder besser die Erschließung neuer Siedlungen vollständig einstellen, da dies beispielsweise in Bad Essen unter Aspekten der Klimaeffizienz und der Flächeneinsparung sinnvoller wäre?

### **Potenzial zum Siedlungsbau in Südkreis teilweise erschöpft**

Die Studierenden haben gemeinsam mit den Dozierenden einen solchen Gemeindevergleich für elf ausgesuchte Landkreisgemeinden vorgenommen, für die der Kriterienkatalog beispielhaft angewendet wurde. Das Ergebnis zeigte zweierlei: Einerseits ist die Tendenz erkennbar, dass die nördlichen Landkreisgemeinden im Einzugsgebiet von Bramsche, welches im Landesraumordnungsprogramm (LROP) als Unterzentrum verzeichnet ist, im Sinne einer nachhaltigen Siedlungspolitik besser geeignet sind, weiteren Wohnraum zu schaffen. Der Süden des Landkreises verfügt über viele Restriktionen und hat vielerorts seine Kapazitäten für einen klimaeffizienten Siedlungsbau bereits erschöpft. So bestätigte sich nämlich zweitens der Verdacht, dass es Gemeinden, wie Hagen am Teutoburger Wald oder Bad Iburg gibt, für die eine weitere Siedlungsentwicklung „auf der grünen Wiese“ nach bisherigem Vor-

## Studienprojekt Siedlungsentwicklung

bild nicht zielführend für die Vorgaben des Masterplans 100 % Klimaschutz wäre. Dies liegt zum Beispiel daran, dass etwa in Hagen die spezifische Bodenbeschaffenheit, die landschaftliche Eigenart und die Funktion des Außenbereiches für den Hochwasser-, Arten- und Biotopschutz von großer Bedeutung sind, was jedoch eine weitere Bebauung im Innenbereich nicht zwangsläufig ausschließt. So wurde im weiteren Projektverlauf versucht, in den behandelten Gemeinden mithilfe des Planungsinstrumentes zu einer Flächenauswahl zu kommen, wo in unterschiedlichem Umfang eine konfliktarme Ausweisung von neuen Bauflächen möglich wäre. Auf diesen möglichen Bauflächen wurden anschließend exemplarisch Maßnahmen dargestellt, um die Auswirkungen einer Bebauung auf den Landschafts- und Naturhaushalt und vor allem auf das Klima möglichst gering zu halten. Solche konnten beispielsweise die Nutzung von Geothermie, oder auch Versickerungshilfen für Regenwasser sein (sog. Mulden-Rigolen-Systeme), wo die ermittelte Fläche über ein hohes Grund-

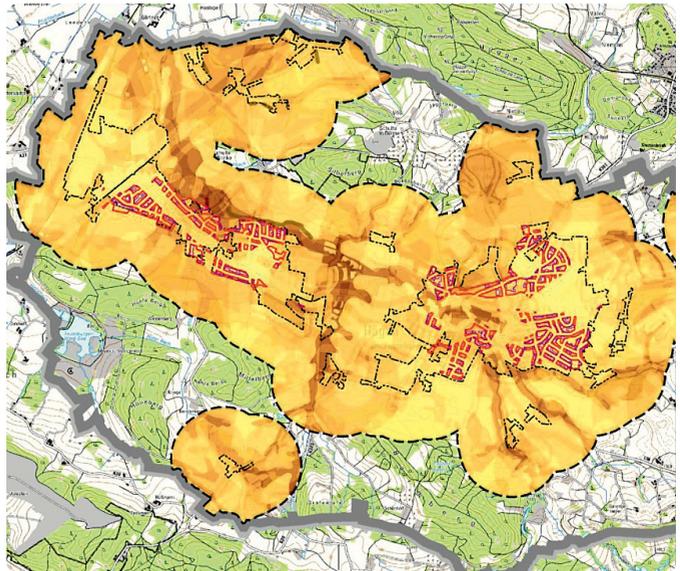
wasserschutzpotenzial verfügte.

Sicherlich ist das Konzept im Kontext des Fachwissens seiner studentischen Schöpfung, der teilweise unzureichenden Datenlage und dem geringen Zeitkontingent für die Erstellung zu betrachten und somit definitiv ausbaufähig. Aber dass dieses Planungsinstrument in seiner beispielhaften Anwendung brauchbare, valide Planungsaussagen hervorgebracht hat, zeigt in jedem Fall, dass eine Gesamtkonzeption zur nachhaltigen Siedlungsentwicklung im Landkreis Osnabrück machbar ist - „sogar“ von 60 Studierenden innerhalb eines kurzen Sommersemesters. Einzig der politische Mut zu dessen Umsetzung steht auf einem anderen Blatt Papier.

Weitere Veröffentlichungen zu dem Projekt von Seite der Dozierenden im Modul sind in Arbeit. ■

**\*GIS** = Geografische Informationssysteme; EDV-Systeme zur Erhebung, Bearbeitung, Analyse, Organisation und Präsentation raumbezogener Daten

*Auszug aus einer Karte des Projektes in der Gemeinde Hagen a.T.W. Dargestellt sind die Raumwiderstände nach Aggregation aller Ausschlusskriterien der Landschaftsanalyse. Je dunkler die Farbe, desto mehr Auflagen liegen auf der Fläche vor. Die Ortsgrenzen werden durch die Strichlinien dargestellt, in rot die Bereiche ohne harte Tabus. Wie zu sehen ist, liegen diese nur innerhalb der Ortslage und sind daher nur in geringem Umfang noch weiter bebaubar. (Abb.: F. Rennack)*



Außerordentliche Mitgliederversammlung

## Windkraft kontra Artenschutz



von Dr. Matthias Schreiber

(Foto: H. Spiess)

Mittlerweile hat sich herumgesprochen, dass mit dem Ausbau und der Nutzung der Windkraft erhebliche Beeinträchtigungen für verschiedene Vogel- und Fledermausarten verbunden sein können. Denn für sie kommt es regelmäßig zu tödlichen Kollisionen, wie eine ständig aktualisierte Statistik der staatlichen Vogelschutzwarte Brandenburg in trauriger Eindringlichkeit dokumentiert. So sind nach aktuellem Kenntnisstand in besonderem Maße Greifvögel wie Rotmilan (384 Totfunde), Mäusebussard (496), Turmfalke (109) oder Seeadler (137) betroffen (die vollständige Liste, die regelmäßig aktualisiert werden kann, findet sich unter: <http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312579.de>). Sie bilden aber lediglich die Spitze eines unbekannt großen Eisberges, denn diesen Zahlen liegen lediglich Zufallsfunde zugrunde. Einen ersten Einblick in das tatsächliche Ausmaß liefert eine vom

Bundeswirtschaftsministerium finanzierte Studie („PROGRESS-Studie), die aufgrund systematischer Untersuchungen zu dem Ergebnis kommt, dass allein in Norddeutschland wohl ca. 7.800 Mäusebussarde jährlich an Windrädern zu Tode kommen und dass damit sogar negative Rückwirkungen auf die betroffenen Populationen verbunden sein können (die vollständige Studie kann unter <http://bioconsult-sh.de/de/projekte/progress/> heruntergeladen werden).

Nicht besser sieht es bei den Fledermäusen aus. Besonders häufig werden in der Brandenburger Liste die Arten Großer Abendsegler (1109 Funde), Flughautfledermaus (958) und Zwergfledermaus (642) angeführt. Schätzungen gehen davon aus, dass im Durchschnitt 10 Tiere pro Anlage und Jahr zu Tode kommen.

Diese alarmierenden Befunde waren der Grund dafür, dass sich das Umweltforum

Osnabrücker Land e.V. in allen Windparkplanungen der letzten Jahre im Landkreis Osnabrück zu Wort gemeldet hat, weil die Belange dieser Arten regelmäßig zu kurz kamen. Im Ergebnis konnte erreicht werden, dass in den Genehmigungen für eine Reihe von kollisionsgefährdeten Vogelarten (z.B. Feldlerche, Mäusebussard, Rohrweihe, Turmfalke, Wespenbussard) bundesweit z. T. erstmalig Abschaltauflagen für Windkraftanlagen festgesetzt und darüber hinaus ganz konkret auf die betroffenen Arten festgelegte ergänzende Kompensationsmaßnahmen in erheblichem Umfang ausgewiesen wurden. Der Gesamtumfang dieser Maßnahmen summiert sich auf mehr als 100 ha. Abschaltauflagen zum Schutz der Fledermäuse konnten teilweise ebenfalls ausgeweitet werden. Grundlage hierfür war ein Gutachten für den Landkreis Osnabrück, mit dem sich die Minderung von Kollisionsrisiken für Vögel berechnen lässt. Dieser für den Artenschutz erfreuliche Erfolg wird nicht von allen im Umweltforum mit derselben Begeisterung aufgenommen. So wurde auf der letzten Mitgliederversammlung die Frage aufgeworfen, ob dadurch nicht die

Energiewende infrage gestellt werde, dass die Anlagen aus Gründen des Artenschutzes zeitweilig keinen Strom produzieren können. Der enge Zeitplan der Mitgliederversammlung ließ nicht genügend Raum, um diese Frage auszudiskutieren. Deshalb hat der Vorstand zugesagt, noch 2017 eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, auf der ausschließlich der Umgang mit dem Konflikt Artenschutz – Windkraftnutzung diskutiert werden soll. Ein Termin steht noch nicht fest. Einzelmitglieder des Umweltforums werden zu dem Treffen eingeladen. Personen, die über die Mitgliedsverbände dem Umweltforum angeschlossen sind, haben die Möglichkeit, sich in eine E-Mail-Liste eintragen zu lassen. Sie werden dann über den Termin informiert (die vollständige Studie kann hier heruntergeladen werden: [https://www.fachagentur-windenergie.de/fileadmin/files/Veranstaltungen/Runder\\_Tisch\\_Vermeidungsmassnahmen/1.\\_Runder\\_Tisch\\_24.02.2016/Studie\\_Abschaltzeiten\\_Dr.\\_Schreiber\\_LKR\\_Osnabrueck\\_2016.pdf](https://www.fachagentur-windenergie.de/fileadmin/files/Veranstaltungen/Runder_Tisch_Vermeidungsmassnahmen/1._Runder_Tisch_24.02.2016/Studie_Abschaltzeiten_Dr._Schreiber_LKR_Osnabrueck_2016.pdf)). ■



**Knuf  
Bäcker**  
**Lieferservice**  
**www.biobrot.de**

Wir liefern  
**Bio-Backwaren**  
direkt nach Hause  
oder auch  
an den Arbeitsplatz!

 05467-531

## Auszeichnung für Naturschützer Volker Tiemeyer erhielt Verdienstkreuz am Bande

von der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz

Der Mitbegründer der Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON), Volker Tiemeyer, ist am 16.03.2017 im Meller Rathaus für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement im Naturschutz mit dem Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet worden. Der Osnabrücker Landrat Dr. Michael Lübbersmann überreichte die vom Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil verliehene Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde. „Aufgrund des über die Maßen großen und selbstlosen Engagements für das Gemeinwohl gilt Herr Tiemeyer als Vorbild für Generationen“, so Landrat Lübbersmann in seiner Laudatio. Die Liste seiner zu würdigenden guten Taten sei überdurchschnittlich lang. Dr. Lübbersmann unterstrich zudem das recht junge Alter Tiemeyers mit 47 Jahren für eine solch hohe Auszeichnung. Auch Melles Bürgermeister Reinhard Scholz zeigte sich hochofrend: „Besonders beeindruckend ist, wie Herr Tiemeyer Menschen motiviert, vor allem junge Erwachsene mit einbindet und als Autodidakt mit seinen zahlreichen Publikationen landes- sowie bundesweites Echo hervorruft.“

Anschließend zeichnete Professor Dr. Oliver Krüger von der Universität Bielefeld in einer Laudatio den Weg des Ordensträgers nach. Trotz der erheblichen beruflichen Belastungen als selbstständiger Kaufmann nehme Volker Tiemeyer seine diversen Ehrenämter mit herausragendem Engagement wahr, sei als Mitarbeiter des mehrbändigen Werkes „Die Vögel Niedersachsens“ aufgetreten und erfasse – neben umfangreichen weiteren feldornithologischen Tätigkeiten – beispielsweise seit 1983 alljährlich die Bestände der drei Schwalbenarten in seiner Markendorfer Heimat. „Volker Tiemeyer hat sich um den

Naturschutz im Osnabrücker Land und die Vogelkunde in Deutschland insgesamt verdient gemacht, dafür gebührt ihm mein aufrichtiger Dank“, so Krüger.

### **Appell, den eigenen Lebensstil zu- kunftstauglicher auszurichten**

Volker Tiemeyer hob in seiner mit lang anhaltendem Applaus bedachten Dankesrede anhand sorgsam ausgewählter Beispiele mit deutlichen Worten den Niedergang der hiesigen Natur hervor. Er berge einen überdeutlichen Auftrag zum Handeln in sich.



*Der Ordensträger Volker Tiemeyer bei der Auszeichnung im März (Foto: K. Mosebach)*

## Auszeichnung Volker Tiemeyer

Eindrücklich forderte Tiemeyer ein größeres Engagement der Gesellschaft für den Erhalt und die Förderung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der hiesigen Natur. „Sie zu bewahren heißt, Aspekte wie Nachhaltigkeit, nutzungsintegrierten Naturschutz und Klimaschutz mit einzubeziehen, aber ganz besonders den eigenen Lebensstil zu prüfen und zukunftstauglicher als bisher auszurichten“, mahnte der Ordensträger.

### Zivildienstleistender beim NABU Osnabrück

Seit Kindesbeinen setzt sich Volker Tiemeyer für Tiere und Pflanzen und den Erhalt ihrer Lebensräume ein. Ohne Anleitung Erwachsener eignete er sich erste Fachkenntnisse im Bereich der Tier- und Pflanzenwelt an. 1981 starteten seine Naturschutzmaßnahmen im Gelände. Folgerichtig absolvierte er den Zivildienst beim NABU Osnabrück. Hier engagierte Tiemeyer sich unter anderem im Rahmen der Revitalisierung von NABU-Flächen im Venner Moor und kartierte rastlos Vögel in den endlosen Weiten des Landkreises Osnabrück. Bereits im Alter von 25 Jahren wurde Tiemeyer die erste nationale Anerkennung seiner Arbeit zuteil, als er 1994 in der Frankfurter Paulskirche für sein mit Professionalität absolviertes

Projekt „Die Vögel der Stadt Melle“, in dessen Rahmen er die Brutvogelbestände aller Arten innerhalb von drei Jahren auf einer 314 Quadratkilometer großen Fläche erfasste und in Buchform veröffentlichte, mit dem höchstdotierten privaten Umweltpreis Deutschlands, dem „Bruno H. Schubert-Preis“, ausgezeichnet wurde. Weitere Preise und zahlreiche Publikationen zeugen sowohl von Schaffenskraft und Kompetenz als auch von Hartnäckigkeit und Motivationskunst. Die SON leitet Tiemeyer seit ihrer Gründung im Jahr 2001. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück, der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und der Bristol-Stiftung in Zürich schuf Tiemeyer die Grundlagen für ein Netzwerk aus ungestörten so genannten „Dynamik-Inseln“, das mittlerweile 30 Flächen mit rund 246 Hektar Fläche umfasst. Zudem engagierte er sich über ein Jahrzehnt im Rahmen der nationalen Wasser- und Watvogelzählungen, war fast 20 Jahre Mitglied in der Redaktion der „Sonderhefte Ornithologie“ der Naturschutz-Informationen und gilt als Initiator des Ende 2016 gestarteten Projekts „Kooperation Lebensraum- und Artenschutz Melle - KLAR Melle“, das landesweit als bedeutsam eingestuft wird. ■

# HOLZ & HAUS

Dämmtechnik Holzböden Innenausbau Zimmerei  
Fachmarkt für ökologisches Bauen und Wohnen

*Verlässlich. Verbindlich. Fair.  
Aus Freude am ökologischen Bauen.*

49090 Osnabrück | Bramstraße 57  
Telefon 0541 9619612 | Fax 0541 9619614  
www.holzundhaus.de | post@holzundhaus.de



renovieren sanieren umbauen ausbauen neu bauen

## Mitteilung des Umweltforums

# Naturschutzverbände verlassen Beirat der Naturschutzstiftung

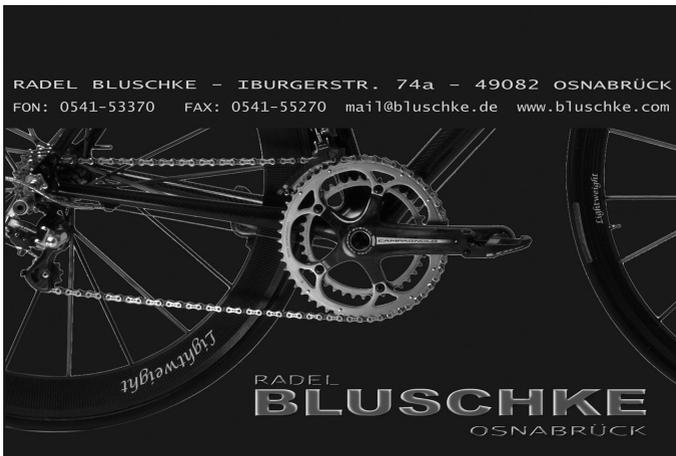
von *Andreas Peters*

Auf Initiative des Umweltforums Osnabrücker Land e. V. als Dachverband der Osnabrücker Umweltverbände, hatten Ende 2016 / Anfang 2017 mehrere Gespräche mit der Geschäftsführung und dem Kuratorium der Naturschutzstiftung des Landkreises Osnabrück stattgefunden, um die Nachhaltigkeit und Effektivität der Stiftungsarbeit zu erhöhen. Aufhänger waren die nicht satzungskonforme Besetzung des Stiftungsbeirates und der Wunsch nach einer Aufwertung der Rolle der klassischen Naturschutzverbände, einhergehend mit einer Stärkung der Fachlichkeit innerhalb des Stiftungsgefüges. Das Umweltforum hatte in diesem Sinne, in enger Absprache mit seinen Mitgliedsverbänden, eine ganze Reihe konstruktiver Vorschläge zur Optimierung der Stiftungsarbeit unterbreitet.

Mit Bedauern mussten die beteiligten Verbände allerdings zur Kenntnis nehmen, dass das Kuratorium der Naturschutzstiftung des

Landkreises Osnabrück die Reformvorschläge der Naturschutzverbände (LBU, BUND, NABU, BSH, NVN, VCD, RANA, Naturfreunde) zur zukünftigen Stiftungsarbeit am Ende in Gänze nicht umgesetzt und überdies - konträr hierzu - mit dem NVN und den Naturfreunden Osnabrück auch noch zwei Naturschutzverbände aus deren langjähriger Mitarbeit im Beirat entlassen hat.

Aus diesen Gründen verzichteten dann konsequenterweise der BUND, der NABU und das Umweltforum Osnabrücker Land e. V. freiwillig auf eine weitere Mitarbeit im Beirat der Stiftung. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Aktivitäten und Vergaben von Fördermitteln zukünftig ohne die Beteiligung der „klassischen“ Naturschutzverbände entwickeln werden. Diese werden das Ganze nun sehr interessiert von außen beobachten und auch Förderanträge wird es von ihnen mit einiger Sicherheit weiterhin geben. ■



# Kommentar zum Osnabrücker Kompensationsmodell Naturschutz mit dem Rechenschieber?

von Felix Rennack

In der letzten Ausgabe der Naturschutz-Informationen (NI 2017/1) stellte Markus Rolf von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Osnabrück das neue Osnabrücker Kompensationsmodell von 2016 vor. Die Novellierung sei notwendig und stelle nun ein „gewohnt praxisnahes, anwendungsfreundliches und transparentes Planungsinstrument“ dar, lobte Rolf das Ergebnis, welches in Zusammenarbeit mit den Landkreisen Vechta und Cloppenburg entstanden ist.

Gewiss erleichtert die Arbeitshilfe die Anwendung der Eingriffsregelung, insbesondere im Zusammenhang mit deren Einsatz in der Bauleitplanung, wodurch die meisten kompensationspflichtigen Eingriffe entstehen. Aber bedeutet einfach immer auch gut? Und kann ein rein quantifizierender Ansatz, wie ihn das Osnabrücker Kompensationsmodell verfolgt, den Ansprüchen der Eingriffsregelung aus dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) überhaupt gerecht werden? Das mathematische Jonglieren mit sogenannten „Eingriffsflächenwerten“, „Kompensationswerten“ und „Aufwertungsfaktoren“ erweckt den Eindruck, hier wird Naturschutz nur noch mit dem Rechenschieber betrieben.

### **Beliebigkeit anstelle bestmöglicher Kompensation**

Das Modell soll offenbar sicherstellen, dass es noch leichter wird, „irgendwelche“ beliebigen Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege miteinander zu verrechnen. Aber birgt dies nicht die Gefahr, den geschuldeten sachlichen und räumlichen Ableitungszusammenhang der Eingriffsregelung zu vernachlässigen? Anstelle einer gerodeten Hecke - Lebensraum für Wühlmaus oder Dorngrasmücke, Bienenweide, Leitstruktur

### **Zur Info:**

**Die Eingriffsregelung** kam 1976 als Instrument der Umweltfolgenbewältigung ins Bundesnaturschutzgesetz. Wo Eingriffe in Natur und Landschaft stattfinden, zum Beispiel durch den Bau von Straßen und Wohngebieten, Stromtrassen und Windkraftanlagen, sollten die Belange des Naturschutzes auch außerhalb von Schutzgebieten zur Geltung gebracht werden können. Die Eingriffsregelung hat sowohl die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes als auch das Landschaftsbild als Schutzgegenstände. Sie verpflichtet Eingriffsverursacher zur Vermeidung von Beeinträchtigungen, wo dies möglich ist und zur Kompensation, wo dies nicht der Fall ist. Erst wenn die Eingriffsfolgen nicht vollständig auszugleichen oder zu ersetzen sind und der Eingriff dennoch zugelassen wird, verlangt das Gesetz die Zahlung eines Ersatzgeldes. Dieses ist dann zweckgebunden für Maßnahmen des Naturschutzes.

für jagende Fledermäuse und prägendes Element eines vielfältigen Landschaftsbildes - wird beispielsweise der altbekannte „Öko-teich“ angelegt. Das Modell macht es möglich, solange nur die Aufwertungsfaktoren stimmen - was den betroffenen Arten und Funktionen der Hecke jedoch herzlich wenig nützt. Diese Herangehensweise verwischt zudem die Grenzen zwischen natürlicher und monetärer Kompensation; lediglich das Ersatzgeld kann nämlich für derart „beliebige“ Maßnahmen des Naturschutzes erhalten. Die tatsächliche Bewältigung konkreter Eingriffsfolgen nach dem Grundsatz bestmög-

licher Kompensation gerät in dem Papier offenbar ebenso aus dem Blickfeld wie der Funktionsverlust von Boden, Wasser, Luft und Landschaftsbild sowie Beeinträchtigungen von Pflanzen- und Tierarten, die nicht unter dem strengen Schutzregime des Gemeinschaftsrechts oder des besonderen Artenschutzes stehen. Eine Fokussierung des Bewertungsverfahrens auf Biotoptypen, wie im Osnabrücker Kompensationsmodell, erscheint deshalb nicht zielführend. Das Recht nötigt sicherlich nicht zu einem Ermittlungsaufwand, der keine zusätzliche Erkenntnis verspricht. Die Ermittlungen sind aber doch in einem Umfang durchzuführen, der eine sachgerechte Entscheidung über Art und Schwere der Beeinträchtigungen und ihrer Bewältigung ermöglicht. Ein Acker kann Gülle-Entsorgungsfläche oder Standort hochgefährdeter Arten sein - schlechte Zeiten also für Kiebitz, Feldlerche und Co. Die Aussage in der Einführung des Osnabrücker Modells, es werde unterstellt, dass die Biotoptypen in der Regel den Zustand des Naturhaushalts in ausreichender Form abbilden, ist nicht haltbar (vgl. BIERHALS 2000).

### Bereits existierende Planungshilfen

Das Niedersächsische Landesamt für Ökologie (NLÖ), heute NLWKN, hat bereits 1994 in seiner Funktion als Fachbehörde für Naturschutz „Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung“ herausgegeben. Weitere Arbeitshilfen in der Reihe „Beiträge zur Eingriffsregelung“ über den Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen folgten. Darin eröffneten die Autoren eine Vorgehensweise, die sich an den gesetzlich vorgeschriebenen Einzelschritten der Eingriffsregelung orientiert und nicht an einfach zu erfassenden Einzelparametern wie Biotoptypen und Flächengrößen. In sieben Schritten werden dort sämtliche Schutzgüter erfasst, bewertet

und auf mögliche Beeinträchtigungen durch das Vorhaben oder den Bauleitplan hin abgetastet, um anschließend Aussagen zur Vermeidung, zum Ausgleich und Ersatz treffen zu können und diese zuletzt gegenüberzustellen. Das ist sicherlich auf den ersten Blick weniger „anwendungsfreundlich“. Aber auch nach der Abschwächung der Eingriffsregelung durch die letzten Novellierungen des BNatSchG und insbesondere durch das BauGB, ist diese Herangehensweise gesetzeskonform und anwendbar. Ferner handelt es sich dabei keineswegs um rein „verbalargumentative Verfahren“; auch dort werden Flächengrößen und Wertstufen in Beziehung zueinander gesetzt und es wird gerechnet – aber unter anderen Voraussetzungen: nämlich nach einer verlässlichen Sachverhaltsermittlung und unter Beachtung des Normprogramms der Eingriffsregelung bzw. der gesetzlich vorgeschriebenen Einzelschritte. Der bereits in der Einführung des modifizierten Osnabrücker Modells behauptete Gegensatz hier „standardisierte Bewertungen“ dort „verbalargumentative Betrachtung“ besteht insofern nicht. Der NLWKN als niedersächsische Fachbehörde für Naturschutz wurde anscheinend nicht an der Fortschreibung des Osnabrücker Modells beteiligt. Warum also eine Osnabrücker Extrawurst - zudem eine, die nicht sättigt? ■

### Literatur:

- BIERHALS, E. (2000): Zur Eingriffsbeurteilung auf Grundlage von Biotoptypen. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. 20. Jg. Nr. 3: 124 - 126.
- NLÖ (NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR ÖKOLOGIE) (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. 14. Jg. Nr. 1: 1 - 60.

### Kompensation im Landkreis Osnabrück

# Mitarbeiter bei der Kontrolle von Kompensationsmaßnahmen gesucht

von Dr. Matthias Schreiber

Im Umweltforum laufen seit längerem Bemühungen, eine Übersicht über Häufigkeit und Verteilung von Kompensationsmaßnahmen im Landkreis Osnabrück zu bekommen. Dem sind wir einen ersten großen Schritt weitergekommen, denn wir verfügen über einen digitalen Datensatz mit den Flächen, die im Laufe der Zeit beim Landkreis Osnabrück dokumentiert worden sind. Diese hat uns freundlicherweise die Untere Naturschutzbehörde zur Verfügung gestellt.

Nun ist man mit diesen Informationen keineswegs am Ziel, einen guten Überblick zu erlangen. Denn es fehlen in diesem Verzeichnis verschiedene Flächen, zu dessen Führung der Landkreis Osnabrück nicht verpflichtet war. Es finden sich auch längst nicht auf allen Flächen, die zur Kompensation von Eingriffen vorgesehen waren, irgendwelche naturschutzwirksamen Maßnahmen. Eindrücklich hat dies übrigens vor ein paar Jahren C. Wonneberger für das Beispiel Hunteburg dokumentiert (Naturschutz-Informationen 30, Heft 2, S. 19-28; außerdem D. Dohr, NI 31, Heft 1: 23-33).

Die Gründe für Lücken und Abweichungen sind vielfältig:

- Der Eingreifer hat seine Auflagen nicht erfüllt.
- Der Eingriff hat gar nicht stattgefunden, deshalb war die Kompensation auch nicht notwendig.
- Flächen sind getauscht worden, die Kompensation wurde anderswo umgesetzt.
- Eine umgesetzte oder nicht umgesetzte Maßnahme steht überhaupt nicht im Kataster.

Um hier Licht ins Dunkel zu bringen, wollen wir in einem ersten Schritt überprüfen, auf welchen Flächen Maßnahmen für den Naturschutz durchgeführt wurden. Einige Bereiche werden aktuell bereits durch Praktikanten im Naturschutzzentrum oder im Rahmen von Studien-Abschlussarbeiten untersucht. Der deutlich größere Teil des Landkreises harrt aber noch der Bearbeitung.

Daran kann sich jede und jeder beteiligen: Wer also gerne wissen möchte, welche Kompensationsflächen in seiner Gemeinde bekannt sind und erkunden will, ob dort auch Maßnahmen umgesetzt wurden, setze sich mit mir in Verbindung. Sie erhalten dann entsprechende Kartenauszüge mit den eingezeichneten Flächen sowie eine Liste, in der die bisher vorhandenen Informationen verzeichnet sind. Dann gilt es nur noch, die Flächen aufzusuchen und nachzusehen, in welchem Zustand sie sind. Jede Information ist wichtig: Es hilft bereits die allgemeine Information weiter, ob dort z.B. Anpflanzungen vorgenommen wurden, ein Tümpel angelegt wurde, eine artenreiche Wiese existiert oder aber ob hier weiter Mais angebaut wird oder ein Grasacker existiert. Darüber hinaus ist dem Informationssammeleifer keine Grenze gesetzt (wir nehmen Pflanzenartenlisten, Hinweise auf Tagfalter, sonstige Insekten, Amphibien, Vögel ...). ■

#### **Kontakt:**

Dr. Matthias Schreiber  
Schreiber.Umweltplanung@t-online.de

# Bioladen & Bistro



*echt.knackig. ehrlich.köstlich.*

*Pusteblume*

## Frühstück



## Mittag



## Kuchen



**Pusteblume Naturkost**  
Kirchplatz 10  
49179 Ostercappeln

Tel.: 05473 - 12 03  
Kontakt@pusteblume-  
naturkost.de

**Öffnungszeiten:**  
Mo-Fr 8:30 – 18:00 Uhr  
Sa 8:00 – 13:00 Uhr



Bio Backstube  
*Wieruper Hof*

*Gutes Brot aus dem Artland!*

*Kommen Sie auf den Wochenmarkt!  
Osnabrück, Quakenbrück, Bramsche, Lingen;  
Wir freuen uns auf Sie!*

**Bioland**

Familie Schröder, Bomesweg 7, 49637 Menslage, 05437-902047, [www.wieruper-hof.de](http://www.wieruper-hof.de)



### Kommentar zum „Feindbild Wolf“

## Populismus in postfaktischen Zeiten



von Andreas Peters

(Foto: H. Spiess)

Noch ist der Wolf als streng geschützte Art nicht in das Jagdrecht aufgenommen worden und selbst wenn es dazu käme, würde für ihn dort aufgrund geltenden europäischen Rechts eine ganzjährige Schonzeit gelten. Soweit die bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen. In der Realität wird der Wolf allerdings schon jetzt intensiv bejagt, und zwar verbal. In diesem Sinne ist er bereits jetzt zum Abschuss freigegeben - von Teilen der Politik und mit ihr vielen Medien, in unserem Raum allen voran der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ).

In Wahlkampfzeiten ist man ja mittlerweile so ein wenig gewohnt. Was sich jedoch im diesjährigen niedersächsischen Landtagswahlkampf rund um das Thema Wolf abspielte, ist schon eine nähere Betrachtung wert.

Hier haben meist im schwarz/gelben Bereich angesiedelte Populisten den „bösen Wolf“ als Gegner ausgemacht und verbalisieren effekt-

hascherisch „märchenhafte“ Emotionen. Fakten stören da nur die Rotkäppchen-Dystopie und werden schlichtweg ignoriert. Egal, welche Schlagworte und Parolen von jeglicher Sachkenntnis befreite Politiker oder Lobbyisten auch in den Raum werfen, die Presse (im hier betrachteten Fall die NOZ) nimmt sie gerne auf und macht etwas Nettes daraus (s. Abb. unten).

Die Schlagzeile ist das Eine. Ob und wie diese mit Fakten unterfüttert und dem Leser erklärt wird, ist das Andere. Zur Einordnung in den Kontext notwendige, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse bleiben hier leider weitestgehend auf der Strecke. Da juckt es einem bisweilen in den Fingern, zumindest per Leserbrief etwas fachlich klarzustellen, bzw. ebendiese Fakten einzufordern oder auch einmal selbst „nachzuliefern“, was eigentlich Aufgabe einer fundierten redaktionellen Arbeit sein sollte.

„Bauern fordern wolfsfreie Zonen“, NOZ, 31.08.17

„Wölfe töteten mehr als 3500 Nutztiere“, NOZ, 31.08.17

„Millionenausgaben für den Wolf“, NOZ, 16.09.17

„Wolfsromantik geplatzt wie eine Seifenblase im Herbstwind“, NOZ, 21.09.17

„Notfalls sollen Wolfsrudel geschossen werden“, NOZ, 29.09.17

In diesem Sinne, frei nach dem Motto „Emotionen raus, Fakten rein“, hier ein nicht veröffentlichter Leserbrief zum Artikel „Wölfe töteten mehr als 3500 Nutztiere“ aus der NOZ

vom 31.08.17, den die NOZ-Chefredaktion per interner E-Mail wörtlich als „Spam“ einstuft und folglich nicht veröffentlichte:

„3.500 Nutztiere wurden in Deutschland in 17 Jahren von Wölfen gerissen. Das sind 205 pro Jahr und 0,56 Tiere pro Tag. Wo ist das Problem? Das müssten wir doch eigentlich ertragen können, zumal die leidtragenden Tierhalter ja auch staatlich entschädigt werden und Unterstützung für Schutzmaßnahmen von Weidetieren bekommen. Berücksichtigt man, dass allein in 2017 bisher 12,4 Millionen Rinder, 27,2 Millionen Schweine und 1,6 Millionen Schafe geschlachtet wurden (Quelle: www.destatis.de), wird deutlich, worum es geht. 920.600.000, also eine knappe Milliarde Tiere (ohne Geflügel) wurden überschlä-

gig in dem betrachteten Zeitraum (2000 – 2017) in Deutschland geschlachtet. Das bedeutet, dass gerade einmal die verschwindend geringe Menge von weniger als 0,003 % Tieren dem Wolf „zum Opfer gefallen ist“. Bei nüchterner Betrachtung ist der Autor also ganz offensichtlich ausschließlich der Panikmache von Lobbyverbänden aufgesessen und schließt sich ungeprüft – ohne wissenschaftliche Erkenntnisse zu Ökologie, Verhalten und Ausbreitung der Wölfe zu berücksichtigen - deren Sichtweise an. Das ist einer renommierten Tageszeitung wie der NOZ unangemessen.“

Schade, dass eine solche Kommentierung und Kritik an der eigenen Arbeitsweise dort offensichtlich nicht gewünscht ist. Eigentlich dürfte man das von einer renommierten Tageszeitung doch wohl erwarten.

Zur Ehrenrettung des kritisierten Mediums sei nicht verschwiegen, dass ein weiterer Leserbrief mit ebenfalls „nachgelieferten Fakten“ zum Artikel „Millionenausgaben für den Wolf“ in der NOZ vom 16.09.2017 in der

Folge veröffentlicht wurde. Gleichsam in der NOZ zur Schau getragen wurde allerdings - ebenfalls in Leserbriefform - nur kurze Zeit später am 18.09.17 folgendes geistige Fundstück, welches hier einmal unkommentiert dahingestellt sei: „... In Fachzeitschriften ist nachzulesen, dass Tiertransporte, deklariert als Ladung mit Schweinen, an der deutsch-tschechischen Grenze mit Wölfen geladen waren ...“.

Am Ende möge sich jeder sein eigenes Bild machen? Nur fällt dies schwer, bei einer Gleichstellung von derart auseinander klaffenden Auffassungen des Begriffes „Tatsache“. Da ist es schade, wenn die Tageszeitung des Vertrauens keine Fakten in einem wertfreien Kontext bieten kann oder will und nicht den Mut beweist, derartige Aussagen zu hinterfragen und richtig zu stellen. Aber dafür gibt es ja immerhin noch die Naturschutz-Informationen. ■

Zum Hintergrund:

<https://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/944575/woelfe-toeteten-in-deutschland-mehr-als-3500-nutztiere#gallery&0&0&944575>



geführte **Kanu-Klassenfahrten**  
ab 15 bis 35 Personen

**Sommeranfangstour**  
Ferienspaß mit Board und Kajak ab 9,50 €  
**Floßbau aus Flaschen**

**Kanu / Kajak / SUP** in Osnabrück

[www.up-reisen.de](http://www.up-reisen.de) • fon: 0172-8011240

# KLIMASCHUTZ IST WÄHLBAR!

**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

**RATSFRAKTION OSNABRÜCK**



**RATSFRAKTION | RATHAUS | 49074 OSNABRÜCK**

Tel.: 0541/ 323-3130 | Fax: 323-4336 | [fraktion@gruene-os.de](mailto:fraktion@gruene-os.de) | [www.fraktion-gruene-os.de](http://www.fraktion-gruene-os.de)  
[www.facebook.com/gruene.ratsfraktion](https://www.facebook.com/gruene.ratsfraktion) | [www.twitter.com/GrueneFrakOS](https://www.twitter.com/GrueneFrakOS)

# Bemerkenswertes zu Ressourcen und Klima(schutz)

vom NABU Osnabrück

- Seit ca. 50 Jahren wird jährlich der Ressourcenverbrauch der Erde und von Deutschland ermittelt. Daraus ergibt sich – ähnlich der Last von Steuern und Abgaben – der sog. Überlastungstag, an dem die umweltverträglichen Belastungen aufgebraucht sind. Seit dem Anfang der 70er Jahre lag der Termin im Dezember, rückte dann kontinuierlich nach vorn, vor 20 Jahren war es schon Ende September und vor 10 Jahren Mitte August. Zum Zeichen des Fortschritts lag er 2017 bereits im Anfang des August. Deutschland als Industrieland bräuchte drei Erden, die USA fast fünf, das ist alles bekannt, die Konsequenzen daraus sind kaum sichtbar. Der Bundesverkehrswegeplan ist u. a. ein gutes Beispiel, wie locker und rücksichtslos mit den knappen Ressourcen umgegangen wird.
- Damit die Jahresverluste des Flughafens Münster-Osnabrück (FMO) nicht über acht Mio. Euro steigen, „bedarf es eines Verkehrswachstums“ lt. NOZ vom 7.7.17 - Diese Aussage ist bemerkenswert ehrlich, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß als Wachstumstreiber, denn in den ersten sechs Monaten 2017 stiegen die Treibhausgasemissionen deutschlandweit gegenüber dem Vergleichszeitraum 2016 um 1,2 %. Im Landkreis Osnabrück dürfte es nicht anders sein. Das Wachstum macht also weitere Fortschritte.
- Bundesweit kräftiges CO<sub>2</sub>-Wachstum schafft der Verkehr, dessen Emissionen sind seit 2012 um 12 Mio. Tonnen gestiegen.
- Bis 2020 wird mit einem Anstieg durch den Verkehr um 25 Mio. Tonnen gerechnet. Dagegen steht die geforderte Reduktion um 6 - 8 Mio. Tonnen durch das Aktionsprogramm Klimaschutz der Bundesregierung. Im Zieljahr 2020 wird es nette Erklärungen geben zum Nichterreichen der Zielvorgabe.
- Mit einem Hubschrauber kam Mitte Juli 3-Sternekoch Kevin Fehling zum Küchengarten nach Schloss Ippenburg geflogen, um einen weiteren 3-Sternekoch dort zu treffen - die echte energiesparende, regionale Küche.
- Durch Rußfilter soll der Diesel sauber sein und nur 0,2 – 0,5 mg Partikel/km ausstoßen, beim Fahrrad läge der Output bei 3 - 4 mg Metallpartikeln/km, bedingt durch den Abrieb der Felgen beim Bremsen. Wer es bisher noch nicht wusste: Radfahren ist nicht nur gefährlich, es gefährdet auch die Umwelt – oder doch nicht?
- Aus dem Bundesprogramm „Förderung von Verkehrsinfrastruktur und CO<sub>2</sub>-sparender Mobilitätsangebote“ wird vermutlich der geplante Containerhafen der Hafen Wittlager Land GmbH mit über 6 Mio. Euro gefördert. Das wäre sinnvoll bei Bahnanschluss und wenn der Hafen für den Containerumschlag nachhaltig nutzbar wäre; leider wird es keinen Bahnanschluss geben und die Brückenhöhen verbieten einen rentablen Transport. Auch die Umsetzung dieser Planung verbraucht wertvolle Flächen, was aber offensichtlich heute keine Rolle mehr spielt.
- Der Flächenverbrauch für Siedlungen, Gewerbe und Verkehr war im Landkreis Osnabrück noch nie so hoch wie im letzten Jahr und entspricht täglich etwa der Größe eines Fußballfeldes, im Jahr deutlich mehr als der Alfsee – ganz im Gegensatz zu den Sonntagsreden, den Sprechblasen und zahllosen offiziellen nutzlosen Papieren, den Flächenverbrauch möglichst gering zu halten. ■

### Quellen:

- Aktionsprogramm Klimaschutz der Bundesregierung 2014 • Klimaschutzbericht der Bundesregierung 2016 • NOZ • Stat. Landesamt Niedersachsen • WWF

## Arten des Jahres 2017 – eine Auswahl



vom NABU Osnabrück

Blütenstand einer Knautie (*Knautia arvensis*), die von einer Biene besucht wird (Fotos: NABU OS)

Es gibt eine Riesenflut an Jahresgedenktagen sowie Ereignissen, aber auch Organismen, an die man jährlich neu denken sollte. Sie sollen für jeweils ein Jahr im Mittelpunkt des Interesses stehen. Obwohl es bei der heutigen Informationsflut zunehmend schwierig wird, genügend Aufmerksamkeit zu schaffen, ist es dennoch richtig, durch die Wahl einer bestimmten Tier- und Pflanzenart das öffentliche Interesse zu wecken und auf Besonderheiten, Lebensraum, Probleme und ggfs. die Gefährdung hinzuweisen. Meist wird damit auch verbunden, Möglichkeiten der Erhaltung aufzuzeigen. Allerdings ist mittlerweile die Liste der ausgewählten Organismen von der Alge bis zum Baum, von der Libelle über den Fisch bis zum Vogel des Jahres sehr umfangreich und kaum mehr überschaubar. Daneben spielt auch kommerzielles Interesse eine Rolle, wenn Pflanzen aus gärtnerischer

Produktion, wie Heilpflanzen (Gänseblümchen), Obstsorten, Gemüsearten (Steckrübe) oder Stauden als Jahrespflanzen ausgewählt werden, wie z. B. die Bergenie als Staude des Jahres 2017. Zu Pflanzen des Jahres 2017 wurden von den unterschiedlichen Gremien gewählt die **Fichte** (siehe NI Ausgabe 1/17) als Baum des Jahres, bei den Wildpflanzen der **Klatschmohn**, als Orchidee das **Weißer Waldvögelein** und bei den Wildbienen die **Knautien-Sandbiene**.

Wer kennt ihn nicht, den **Klatschmohn** (*Papaver rhoeas*) mit seinen leuchtend roten Blüten? Er war Motiv für berühmte Gemälde und der Feldblumenstrauß enthielt früher meist auch den roten Mohn und die blaue Kornblume. Gehörte der Klatschmohn früher zur typischen Ackerbegleitflora, so ist er heute doch im Wesentlichen nur noch vereinzelt an Ackerrändern und Brachflächen zu fin-

den. Dank seiner großen Samenmenge und jahrzehntelanger Keimfähigkeit finden sich immer wieder bei frischem Bodenaufbruch Inseln mit dem rotblühenden Mohn. Feldblumenmischungen in verschiedenen Varianten enthalten oft den Klatsch- oder Saatmohn als sog. Akzeptanzarten, die als einjährige Blühpflanzen für intensive Farben, aber auch mit ihren Pollen für Nahrung von Wildbienen sorgen - das gilt auch für wenige Quadratmeter im Garten wie größere Blühstreifen.

Typische Standorte für das **Weißer Waldvögelein** (*Cephalanthera damasonium*) sind Kalkbuchenwälder. Die Art ist geschützt und gilt als stark gefährdet. Im Raum Osnabrück gibt es noch einige Standorte. Leider wird auch diese seltene Art durch die Unsitte, Grünabfälle in die Landschaft zu kippen, zusätzlich bedroht.

Die **Knautien-Sandbiene** ist zwar spezialisiert auf die **Knautie** (*Knautia arvensis*, auch



Das Weißer Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*), fast schon erstickt zwischen Kleinem Immergrün (*Vinca minor*), vermutlich durch Gartenabfälle auf einem Friedhof



Der Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) ist eine einjährige Art der Ackerwildkrautgesellschaften.

Ackerwitwenblume oder Wiesenskabiose genannt). Daneben profitieren aber zudem über 20 weitere Arten von Wildbienen, Käfern, Schmetterlingen von Nektar, Pollen und den Blättern der Pflanze bis zu Goldammer, Feldsperling und Hänfling, die den Samen nutzen. Die mehrjährige Knautie mit ihren violetten flachrunden Blütenköpfchen ist in verschiedenen Wildblumenmischungen als „Standard“ enthalten und blüht auch nach einem frühen Schnitt nochmals.

Ergänzend sei erwähnt, dass der **Gartenboden**, in der bodenkundlichen Fachsprache als Hortisol bezeichnet, zum Boden des Jahres 2017 gekürt wurde. Gemeint ist damit der Bodentyp, der seit Jahrzehnten bis Jahrhunderten durch Gartenbau genutzt wird. Er ist gekennzeichnet durch hohe Humusanteile, ein intensives Bodenleben. ■

# Hier standen Erbsen

(Schmetterlingsblütler)

## Nachfrucht:

# Phacelia

(Raublattgewächs,  
„Bienenweide“)



Gesehen auf der Bundesgartenschau in Berlin: Die Familie der Raublattgewächse wäre zwar botanisch eine Sensation, vielleicht sogar gefährlich, gemeint haben die Aussteller wohl Raublattgewächse (*Boraginaceae*, z. B. Borretsch, Beinwell u. a.). Leider lagen sie damit auch falsch, denn die Phacelia gehört - richtig - zu den Wasserblattgewächsen (*Hydrophyllloideae*). Immerhin, gemerkt hat das nach fünf Monaten Dauer wohl noch niemand. (Foto: privat)



*„Sozialer Wohnungsbau im Vogelschutzgebiet“ -  
Voll Pfosten oder voll (die) Meise? (Foto: privat)*

### Strukturänderungen der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Landkreis Osnabrück

# Weites Land.

*vom Verein für Umwelt- und Naturschutz Bohmte*

Maiswüste mit dazugehöriger Biogasanlage  
(Fotos: privat)

Man muss nicht die Statistik bemühen, um zu erkennen, dass sich das Landschaftsbild im Osnabrücker Land im Laufe der Jahre gewandelt hat. Landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden und werden für Siedlungen, Gewerbegebiete und Straßen beansprucht, wobei dieser Prozess laufend weiter in erheblichem Ausmaß kontinuierlich fortschreitet – im Gegensatz zu feierlichen Reden, den Flächenverbrauch möglichst zu begrenzen. Demzufolge hat die landwirtschaftlich genutzte Fläche abgenommen, ebenso die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die jetzt im Landkreis Osnabrück noch bei knapp 2.500 liegt. Die Bewirtschaftungseinheiten wurden größer und die Art der Flächennutzung, vor allem bedingt durch die Ausdehnung der Schweinemast und den Bau der Biogasanlagen, hat sich verändert. Der Maisanbau hat auch in den letzten drei Jahren noch deutlich zugenommen und prägt in vielen Gemeinden die Landschaft. Dauergrünland wurde reduziert zugunsten von Ackerflächen und besonders Silomais.

Im Einzelnen: Sehr deutlich ist die Abnahme

von Dauergrünland, die Flächen nahmen im genannten Zeitraum um über 20 % ab. Der Getreideanbau (ohne CCM und Körnermais) wurde im Laufe der letzten Jahre um etwa 10 % reduziert, dagegen stiegen die gesamten Maisflächen (mit CCM und Körnermais) deutlich an und lagen im letzten Jahr nur um 14 % unter den Getreideflächen. Natürlich gibt es dabei nutzungsbedingt gemeindeweise größere Unterschiede.

Die Auswirkungen des flächendominanten Maisanbaus auf das Landschaftsbild, den Boden und die Artenvielfalt wurden oft genannt und sollen hier nicht wiederholt werden. Parallel zum Anstieg der Maisflächen haben sich die Wildschweinpopulationen entwickelt, wie die steigenden Jagdstrecken zeigen (bundesweit > 600.000). Wildschweine fühlen sich im Dickicht der Maisflächen wohl, die nachtaktiven geselligen Tiere wühlen nicht nur in Kartoffeläckern. Auch feuchtes Grünland ist nach dem Besuch einer Rotte nicht mehr wieder zu erkennen, wobei die Tiere keinen Unterschied zwischen Knautgras und Rote-Liste Arten machen. ■

### Flächennutzung im Landkreis Osnabrück (ha) (Landesamt für Statistik, Hannover)

Jahr	Landw. Fläche	Acker	Getreide ohne CCM* u. Körnermais	Körnermais + CCM
<b>2003</b>	121.485	98.286	48.931	13.014
<b>2016</b>	117.136	98.878	44.191	9.060

\*CCM= Corn-Cob-Mix: Maiskolbenschrot -> Silage -> Futter

Jahr	Silomais	Mais ges.	Hackfrüchte	Dauergrünland
<b>2003</b>	13.226	26.240	3.904	22.586
<b>2016</b>	29.236	38.296	4.573	17.734



Wildschweinrotte im nächtlichen Arbeitseinsatz

### Klage zu möglichem Dieselfahrverbot

## VCD begrüßt Stuttgart-Urteil - Osnabrück könnte das gleiche drohen

vom Verkehrsclub Deutschland -  
Kreisverband Osnabrück

Der Kreisverband Osnabrück des ökologisch orientierten Verkehrsclub Deutschland (VCD) begrüßt das Urteil des Stuttgarter Verwaltungsgerichtes im Rahmen der Klage der Deutschen Umwelthilfe auf ein mögliches Fahrverbot in Stuttgart. „Das ist ein wegweisendes Urteil für andere Städte, darunter auch hier in Osnabrück,“ so der 1. Vorsitzende des VCD Osnabrück. Man stehe in Kontakt zur Deutschen Umwelthilfe. Der VCD gibt der Stadt Osnabrück noch eine Schonfrist von wenigen Monaten. Sobald dem Verband der Luftreinhalteplan vorliegt und er der Meinung ist, die Stadt Osnabrück würde keine ausreichenden Maßnahmen zur Reduzierung der überhöhten Stickoxidwerte in Angriff nehmen, überlege man auch für Osnabrück rechtliche Schritte einzuleiten.

Das könnte auch eine Klage vor dem hiesigen Verwaltungsgericht bedeuten. Gerade in Osnabrück brauche es einen deutlichen Ausbau der Infrastruktur für Radfahrer und für den Öffentlichen Nahverkehr. Hier sei der „Nahverkehrsplan“ schon eine gute Grundlage. Der VCD fordert den Bundesverkehrsminister auf, endlich die „Blaue Plakette“ einzuführen. Damit hätten die Kommunen einen Überblick über die einfahrenden Dieselfahrzeuge in die Städte. Mit der „Blauen Plakette“ dürfen nur die „saubersten“ Dieselfahrzeuge in die Innenstadt. Aber bislang verweigert Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt ernsthafte Schritte gegen die gesundheitsgefährdenden Stickoxide. Des weiteren setzt sich der VCD für eine „City-Maut“ nach Vorbild von London ein. ■





Brutplatz Katharinenkirche

## Jungfalke landet im Pfarrgarten

von Dr. Gerhard Kooiker

Der Jungfalke von der Katharinenkirche auf einem Dachfirst  
(Foto: G. Averdick)

Am frühen Abend des 9. Juni entdeckte die Pastorin Andrea Kruckemeyer von St. Katharinen völlig überraschend einen Jungfalken auf dem Gartentisch in ihrem Pfarrgarten. Der junge Wanderfalke saß dort völlig entspannt und blinzelte in die untergehende Sonne. Er hatte seinen Brutkasten hoch oben am Turm der Katharinenkirche verlassen und sein erster unbeholfener Flug führte ihn direkt in den Pfarrgarten. Beide, Mensch und Tier, saßen sich kurzzeitig, aber respektvoll und neugierig, auf Augenhöhe gegenüber.

Die Pastorin kannte dieses Schauspiel schon vom letzten Jahr. Auch damals führte der erste Ausflug eines Jungfalken direkt auf den Erdboden im Garten der angrenzenden Poggenburg. Dieser Falke wurde gegriffen und wieder in den Brutkasten zurückgesetzt. Andrea Kruckemeyer blieb diesmal daher ganz entspannt und entwickelte eine große Sym-

pathie zu diesem edlen Jagdvogel. Sie führte überdies Telefonate mit Fachleuten, die die Auskunft ergaben, den Vogel dort sitzen zu lassen. Er würde schon wieder nach oben fliegen. Man brauche sich keine Sorgen zu machen.

Das tat er dann auch: Schon am späten Abend flog der Jungfalke bereits auf den Dachfirst des Nachbarhauses und wurde dort von Guido Averdick abgelichtet. Am Nachmittag des nächsten Tages saß er schon wieder hoch oben auf dem Turmdach der Katharinenkirche und wurde hier weiter von seinen Eltern mit nahrhaften Tauben versorgt.

Der Wanderfalken-Nistkasten hängt hier schon seit Dezember 2011 und wurde auf der Innenseite des Kirchturmes in rund 50 m Höhe von NABU-Mitarbeitern installiert. Bekanntlich war der Falkenkasten für zwei Jahre (2013 und 2014) von einem Uhu paar

## Wanderfalke



besetzt worden. Nach Fernbleiben dessen tauchten im Jahre 2015 immer wieder Turm- und Wanderfalken am Brutkasten auf, inspizierten ihn und verschwanden wieder. Erst 2016 gab es hier wieder eine erfolgreiche Brut eines Wanderfalkenpaares, möglicherweise die erste seit 1878! Anfang Juni 2016 verließen drei flügge Jungfalken den Kasten. In diesem Jahr ist es bei einem Jungvogel geblieben. ■



**PASST FÜR DRINNEN UND DRAUSSEN:**  
**Wollfleece kbT\***

\* Kontrolliert biologische Tierhaltung



### AUSSERDEM BEI UNS:

- *Naturtextilien und Schuhe für kleine und große Leute*
- *Still- und Wickeloase mitten in der Stadt*

Barbara Petau  
Osterberger Reihe 2-8  
49074 Osnabrück  
0541-29292 | [info@impulse-os.de](mailto:info@impulse-os.de)

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Mo - Fr: 10 bis 19 Uhr  
Sa: 10 bis 18 Uhr

[www.impulse-os.de](http://www.impulse-os.de)

## Das Jakobskreuzkraut

### Wissenswertes zur Handhabe einer mutmaßlichen „Problemart“



vom NABU Osnabrück und Kathrin Erbe

Jakobskreuzkraut am Straßenrand  
(Fotos: NABU OS)

Das Jakobskreuzkraut (JKK) hat sich in den letzten Jahren deutlich sichtbar ausgebreitet. Nicht unbedingt Grund zur Freude, denn wegen der giftigen Inhaltsstoffe kann es für Mensch und Tier in bestimmten Mengen problematisch sein.

Es gibt in unserem Raum zehn Arten von Kreuzkräutern (bzw. Greiskräutern), die durch ihren Gehalt an sog. Pyrrolizidinen gesundheitsschädlich sein können. An der Spitze liegt das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobaea*), nach seinem Hauptblühtermin um den 25. Juli so benannt. Allerdings ist die Blütezeit in den letzten Jahren deutlich früher, meist schon ab Ende Juni bis in den August hinein. Die Art ist in der Regel zweijährig, bildet also im ersten Jahr eine eichenblattähnliche Rosette, im zweiten Jahr die Blütenstängel mit intensiv gelben Doldentrauben. Der Blütenstand besteht aus Zungen- und

Röhrenblüten. Gegen Ende Juli werden die weißhaarigen Samen gebildet, die über die Luftverwirbelung durch den Straßen- und Bahnverkehr, aber auch durch Fahrzeuge, Wild u. a. übertragen werden. Geradezu klassisch ist die Verbreitung entlang der B 51 um Bohmte, an der B 65, an Wegen, aber auch auf extensivem Grünland, in Parks (z. B. am Westerberg), auf Brachen und entlang von lichten Waldrändern. Der NABU Osnabrück hat im Auftrag der Stadt einen größeren Bestand in Eversburg reduziert.

Das JKK ist kein Einwanderer im Gegensatz zum Schmalblättrigen Greiskraut (*Senecio inaequidens*) aus Südafrika, das vor über hundert Jahren durch Woll-Importe zu uns kam und sich im hiesigen Raum seit 30 Jahren an Straßen, Bahndämmen, Bahnhöfen, Industriegelände stark ausgebreitet hat.

Zu bedenken ist aber, dass die Europäer das

## Jakobskreuzkraut

JKK neben vielen anderen Pflanzen u. a. nach Amerika „verschleppt“ haben. Dort und in Neuseeland ist das JKK ein sog. invasiver Neophyt. Warum sich die Pflanze in den letzten Jahren in Deutschland derart ausgebreitet hat, ist bisher noch nicht restlos geklärt. Ausschlaggebend könnten Veränderungen im Klima und in der Landschaftsnutzung, aber auch in der natürlichen Populationsdynamik sein. Möglicherweise handelt es sich auch derzeit um den Höhepunkt einer zyklischen Populationsschwankung, wie es in der Vergangenheit Studien aus England zeigten. Warum ist die Ausbreitung des JKK also unter Umständen kritisch zu sehen? Es duftet doch süßlich, blüht schön gelb, bereichert farblich das Straßenbegleitgrün, die Blätter und Knospen sind Futter für die hübschen, schwarz-orangen Raupen des Jakobskrautbärs und auf den Blüten tummeln sich Schwebfliegen und Honigbienen. Damit ist schon ein Teil des Problems genannt: Wenn

Bienen JKK-dominante Flächen ansteuern, nehmen sie Pollen und Nektar mit Pyrrolizidinen auf, die dann im Honig auch in größeren Mengen enthalten sind. Dies haben viele Untersuchungen im In- und Ausland ergeben. Auch wenn es noch keine offiziellen Grenzwerte für diese Stoffgruppe in Lebensmitteln oder im Futter gibt, so wird doch Imkern geraten, Flächen mit JKK zu meiden. Pferde sind besonders empfindlich, so dass beim Futter nicht mehr als ein Blütenstängel je 100 qm geduldet werden sollte. In Silage und Heu ist das Kraut kaum weniger toxisch als auf der Koppel, wo es meist wegen der Bitterstoffe gemieden wird. Auf manchen Weiden haben die Pferdehalter mittlerweile Probleme mit dem JKK. Allerdings ist zu erwähnen, dass viele Tierhalter die Pflanze im Unterschied zu den ebenfalls gelbblühenden Arten Johanniskraut (*Hypericum perforatum*) oder Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) nicht erkennen und nicht rechtzeitig die ersten



Blütenstand des Jakobskreuzkrautes

Samenträger des JKK beseitigen, was mit Handarbeit verbunden ist.

Hat sich das JKK stellenweise flächendeckender etabliert, gestaltet sich eine hundertprozentige Eindämmung allgemein als sehr schwierig. Wegeseitenstreifen können relativ früh gemäht werden, um die Samenausbreitung zu unterbinden - dies geschieht aber leider zu Lasten der erwünschten Vielfalt an Blütenpflanzen. Auf extensiv genutztem Grünland, wo mit einer späten Mahd gezielt wertvolle Arten gefördert werden, scheint diese Methode daher ebenfalls weniger wünschenswert. Leider sind gerade diese Flächen besonders empfänglich. Hier helfen nur Kontrollen des Besatzes und die gezielte Bekämpfung durch Ausstechen (Ziehen ist zu mühsam und unproduktiv). Ein spezieller Herbizideinsatz ist im Sinne des Naturschutzes sicherlich nicht erwünscht. Effektive Unterstützung leisten aber auch die natürlichen Antagonisten des JKK. So kann beispielsweise der gefährdete Blutbär / Jakobskreuzkrautbär ganze Bestände nachhaltig reduzieren. Es ist aber dennoch aktuell noch keine universelle Methode bekannt, die wirklich zum vollständigen Erfolg aus Sicht der Tierhalter und Honigproduzenten führt. Als Blühpflanze im Hausgarten, des öfteren



*Raupen des Jakobskrautbärs*

zu beobachten, sollte man auf das Jakobskreuzkraut wegen der Gefahr der weiteren Ausbreitung in jedem Falle verzichten. ■

### **Zum Weiterlesen:**

<http://www.umweltdaten.landsh.de/nuis/upool/gesamt/wildpflanzen/senecio.pdf>



*Besonders Pferde sind betroffen von der Ausbreitung des JKK*



Neues vom BUND

## Wiesen, Schafe und Biohonig



von Matthias Beckwermet

*Insgesamt zwölf Flächen auf 6 ha  
hat der Verein in Bewirtschaftung.  
(Fotos: BUND OS)*

Neues, Bewährtes und Zukünftiges gibt es für das erste Halbjahr 2017 zu berichten. Der JuNEP hat nach einer Förderzusage von der Bingo Stiftung seine bewährte Arbeit fortgesetzt (siehe Bericht JunEP). Die umweltpädagogische Arbeit ist eine ganz wichtige Säule der BUND-Arbeit. Bewährt haben sich auch die Wildbienenstände, die von den Bundesfreiwilligendienstlern des Vereins unter Anleitung von Damian Dohr gebaut werden. Mit dem neuen Jahr hat der BUND ein weiteres Projekt ins Leben gerufen: das Bienenbündnis Süd. In Anlehnung an das Osnabrücker Bienenbündnis werden Wiesen extensiv bewirtschaftet, Blühstreifen angelegt und Wegrandstreifen in die extensive Bewirtschaftung übernommen. Die Aktion erweist sich als weitreichende Aufgabe: Bis Ende August hatte der BUND bereits zwölf unterschiedliche Flächen in Bewirtschaftung auf insgesamt 6 ha Gesamtfläche in Dissen, Hilter und Bad Rothenfelde. Weitere Anfragen sind noch in Bearbeitung. Eine weitreichende

Zusammenarbeit mit dem Melleraner Verein für Umwelt- und Lebenshilfe soll das Blühwiesen-Netz weiter komplettieren - ein Blühwiesenkataster, entwickelt von Dr. Kai Behncke, ist zur Zeit im Aufbau und wird weiter ergänzt. Für die Blühwiesen-Flächen hat der BUND sich zudem einen Trecker angeschafft, der von der Naturschutzstiftung und von der Gemeinde Bad Rothenfelde gefördert wurde. Eine detaillierte Analyse der Flächen wird in einer Sonderschrift veröffentlicht. Ende August konnten die Mitglieder auf der Streuobstwiese in Hilter das erste Heu einfahren (300 Kleinbunde) - eine harte, aber sehr schöne Aufgabe. Das Heu wird nun für die vereinseigenen Schafe genutzt - denn auch das ist ein Novum für den Kreis-BUND: fünf Kamerunschafe beweiden die neue Wiese in Ostercappeln. Die aufgelassene Wiese ist wieder freigeschnitten worden - Brombeere, Birke und Co. müssen nun regelmäßig entfernt werden, um die Wiese wieder in seine ursprüngliche Form zu überführen. Eine He-



*In vollem Einsatz für den BUND: eines von fünf Kamerunschafen in Ostercappeln*

cke und sechs neue Hochstamm-Obstbäume werden im Herbst die Wiese ergänzen, auch das gefördert von der Naturschutzstiftung des Landkreises, dem der BUND an dieser Stelle für die Unterstützung dankt. Nachdem der Apfelsaft komplett ausverkauft war, warteten die Vereinsaktiven gespannt auf die Ernte 2017: Neue Betriebswege und ein überarbeitetes Konzept soll in Zukunft den Vertrieb noch effektiver gestalten, denn der Erlös wird ausschließlich für neue Streuobstwiesen verwendet.

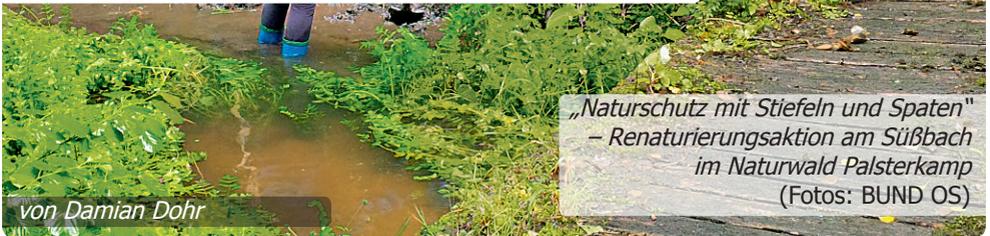
Es laufen zudem die ersten Planungen für die Landesgartenschau (LAGA) in Bad Iburg, wo das Thema Blühwiesen und Wildbienen in Zusammenarbeit mit dem Imkerverein Bad Laer und Umgebung vorbereitet wird. Weitere Kooperationen sind in Vorbereitung. Das BUND-Jahres-Schwerpunktthema „Nach-

haltige Landwirtschaft“ ist mit drei Exkursionen besetzt worden: Ein Bio-Imker und zwei Biohöfe mit unterschiedlicher Konzeption. Das macht nach Ansicht des Vereins große Hoffnung auf eine Landwirtschaft, die im Kontext mit der Natur steht. Personell ist zudem sehr erfreulich, dass Janina Kleiner noch für ein halbes Jahr bei uns bleibt. Begrüßen möchte der BUND auch die zwei neuen Bufdis Jella Freitag und Christoph Peter, die sich gleich im BUND-Garten warm arbeiten konnten. Der Garten war auch der Treffpunkt eines multikulturellen Festes mit Flüchtlingen. Einen schöneren Ort für einen Dialoganfang kann man gar nicht finden. Weiterer Dank dafür gilt Lilly Hugenberg, die sich ganz besonders für die Integration einsetzt und unserem 1. Vorsitzenden Josef Hugenberg als große Stütze der BUND-Arbeit. ■



## BUND Jugend-Naturerlebnisraum Palsterkamp

### Hautnahes Naturerleben, aktiver Naturschutz und Grenzerfahrungen



von Damian Dohr

„Naturschutz mit Stiefeln und Spaten“  
– Renaturierungsaktion am Süßbach  
im Naturwald Palsterkamp  
(Fotos: BUND OS)

Bei den vielfältigen Kindergeburtstagen, Klassenausflügen, Ferienpass-Veranstaltungen, oder der Jugendgruppe JuNEP in action, konnten im vergangenen Sommer 2017 bereits gut 150 Teilnehmende intensive Naturerfahrungen sammeln, einen aktiven Beitrag zum Naturschutz leisten und in luftigen Höhen an die eigenen Grenzen gelangen.

Wie schon im vergangenen Jahr 2016 gibt es beim Jugendprojekt der BUND KG Osnabrück in Bad Rothenfelde (s. NI-Ausgaben 2/16 und 1/17) auch weiterhin tolle Entwicklungen. Dank der finanziellen Unterstützung der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Umweltstiftung Weser-Ems gibt es über den ersten Förderzeitraum (2016/17) hinaus eine gesicherte Fortsetzung des Projektes bis 2018.

In der vergangenen Projektlaufzeit hat sich der JuNEP bereits gut in der Region etabliert und die vielfältigen Veranstaltungen werden gut angenommen. Aufgrund der vielen Anfragen für Kindergeburtstage und Klassenaus-

flüge, etc. gab es im Sommer 2017 bislang rund 20 Veranstaltungen mit über 150 Besuchern und Besucherinnen. Bei Veranstaltungen wie „NaturParcour“, „Niederseilgarten“, „Geocaching“ oder „Teamseilgarten“ konnten die Teilnehmenden Orientierungssinn, Gleichgewicht, Höhentauglichkeit, Teamgeist und ihr Naturwissen auf die Probe stellen. Bei der „Wilden Küche“ konnten die Kinder und Jugendlichen erfahren, welche kulinarischen Spezialitäten der Naturwald Palsterkamp so bietet. Bei der Veranstaltung „Wild wie der Bach“ legten die fleißigen Helfer aktiv Hand an und befreiten den Süßbach aus seinem starren Bett.

Erfreulicherweise wird seit den Ferienpass-Veranstaltungen auch die BUND-Jugendgruppe (bzw. die JuNEP in action - Aktionsreihe) angenommen. Dabei ist das Ziel, gemeinsam Spaß zu haben, die Natur zu erleben und einen Beitrag zum Naturschutz zu leisten. Im Rahmen des jeweiligen Tagesthemas wie z. B. Flussrenaturierung, Nisthilfenbau, Wald-



*Beim Teamseilgarten war Zusammenarbeit gefragt! Bevor es in luftige Höhen ging, mussten noch einige Team-Aufgaben gelöst werden.*

hüttenbau etc. können die Jugendlichen aktiv mitentscheiden, was genau getan wird. Die Aktionen finden etwa alle zwei Wochen Mittwochs von 16:00 - 17:30 Uhr im JuNEP in Bad Rothenfelde statt. Die genauen Termine sind im Veranstaltungskalender dieser Zeitschrift nachzulesen.

Über die angebotenen Veranstaltungen hinaus nimmt der BUND nach wie vor gerne Anfragen für Kindergeburtstage, Klassen- oder Gruppenausflüge o. ä. entgegen. ■

## Der Meyerhof-Laden



**Naturkost direkt vom Biolandbetrieb**

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:00 - 18:00 | Samstags: 9:00 - 13:00

Bioland Meyerhof Belm | Belmer Straße 11 | 49191 Belm

Telefon: (05406) 31 28 | Fax: (05406) 89 94 92

E-Mail: [info@meyerhof-belm.de](mailto:info@meyerhof-belm.de) | Internet: [www.meyerhof-belm.de](http://www.meyerhof-belm.de)

### Neues vom NABU-Flüchtlingsprojekt

## Bunter Herbst im Gemeinschaftsgarten



von Andreas Peters

(Fotos: NABU OS/P. Hülsmann)

Im Rahmen des NABU-Projektes „Neubürger entdecken die Natur“ - gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt und die Stadt Osnabrück (Fond „Osnabrück hilft“) – entstand seit Herbst 2016 auf dem Gelände des Expo-Bodenparks am Schölerberg ein interkultureller Gemeinschaftsgarten (wir berichteten). Die Fläche dafür wird vom Landkreis Osnabrück kostenlos zur Verfügung gestellt.

Ziel des Projektes ist die Integration von Geflüchteten in unsere Gesellschaft über das gemeinsame ökologische Gärtnern. Es gibt sowohl Einzelparzellen, die alle Aktiven nach ihren eigenen Vorstellungen bewirtschaften können, als auch Gemeinschaftsflächen. Im Vordergrund steht dabei das Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten. Im Februar 2017 wurde ein Gartenhaus – gesponsert von der Firma Bernholt aus Osnabrück – errichtet.

Im Laufe des Jahres wurde dann die Gartenfläche gestaltet und weiter an der Infrastruktur gearbeitet. Nachdem im Frühjahr die Saat ausgebracht und immer wieder gemeinschaftliche Arbeitseinsätze durchgeführt wurden, konnte mittlerweile die erste Ernte eingebracht werden.

Das hat der NABU zum Anlass genommen gemeinsam mit allen Beteiligten Ende September zu einem großen Herbstfest einzuladen und sich bei der Gelegenheit bei den Unterstützern zu bedanken und das Projekt bekannter zu machen.

Ab 14.00 Uhr gab es ein buntes Programm für Groß und Klein mit verschiedenen Mitmach-Angeboten wie Trommeln, Weidenflechten, Blaudruck mit Naturmaterialien, Kürbisschnitzen und Apfelsaftpressen sowie Infos zur Arbeit des NABU. Für das leibliche Wohl gab es kalte und warme Getränke sowie Kuchen und leckere internationale Gerichte aus Zutaten aus dem Garten. Geschätzt über 250 Gäste verschiedenster Herkunft feierten bei passablem Herbstwetter bis in den Abend hinein.

### Jede/r kann mitmachen

Das Projekt ist sehr stark durch das Ehrenamt getragen und alle, die beim Lesen Lust bekommen haben mitzumachen, sind ganz herzlich dazu eingeladen! Treffen finden regelmäßig, mindestens einmal monatlich statt. Interessierte melden sich im Naturschutzzentrum unter Tel. 0541/589184 oder per Email unter [nabu-os@osnabet.de](mailto:nabu-os@osnabet.de)

### Sponsoren/Unterstützer

In den zurückliegenden zwei Jahren hat der NABU für sein Projekt „Neubürger entdecken die Natur“ vielfältige Unterstützung erfahren. Hierfür bedankt sich der NABU Osnabrück an dieser Stelle ganz herzlich bei:

- Stadt Osnabrück (Fond „Osnabrück hilft“)
- Landkreis Osnabrück
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Fa. Holz-Bernholt, Osnabrück
- Stadtwerke Osnabrück
- Osnabrücke e.V.
- Westphal Umweltstiftung
- Bar dü Mar, Hüde am Dümmer ■



*NABU-Aktive bedanken sich beim Herbstfest beim Ehepaar Bernholt (in der Bildmitte) für das gestiftete Gartenhaus.*



*Spaß für Groß und Klein beim Trommelworkshop*

### NABU-Spendenaktion am 9. Dezember am Kreishaus

## Die Moorkiefer - Weihnachtsbaum des guten Gewissens

Andreas Peters

Der NABU Osnabrück engagiert sich – wie regelmäßige Leserinnen und Leser wissen - seit über 30 Jahren im Venner Moor für dessen Schutz. In diesem Rahmen werden dort mit großem haupt- und ehrenamtlichen Engagement ca. 25 ha degenerierte Moorflächen von Baumbewuchs freigehalten – im Fachjargon „Entkusselung“ genannt – um die Flächen in einem günstigeren Zustand zu halten. Der Baumaufwuchs, der immer wieder entfernt werden muss, besteht in erster Linie aus Birke, Traubenkirsche, Faulbaum und Kiefern. Da liegt es nahe, nach einer sinnvollen Verwertung zu suchen und so bietet der NABU Osnabrück auch in diesem Jahr wieder Kiefern aus dem Moor als Weihnachtsbäume an.

Die Bäume müssen sowieso gefällt werden und werden ansonsten direkt kompostiert oder als Brennholz genutzt. Da macht es Sinn, im ökologischen Kreislauf quasi eine „Zwischennutzung“ als Weihnachtsbaum einzuschleusen und damit Ersatz für den nicht

besonders umweltfreundlichen, althergebrachten Weihnachtsbaum von der Plantage zu haben. Die Ökobilanz dieser Bäume ist im Vergleich mit der klassischen Nordmantanne nicht zu toppen, so gibt es keine weiten Transportwege, keinerlei Pestizideinsatz und auch keinen Flächenverbrauch.

**Am Samstag, den 09.12.17, von 9.00 bis 18.00 Uhr bietet der NABU die Öko-Weihnachtskiefern und Zweige zur Adventsdeko am Schölerberg (Parkplatz am Expo-Bodenpark am Kreishaus) gegen eine Spende von 15 € + X an. Für den passenden Rahmen gibt es Glühwein und Bratwurst und auch die ein oder andere Geschenkidee zu Weihnachten.**

Die Bäume sowie Zweige für die Adventsdekoration können ab Mitte November auch beim NABU-Team im Naturschutzzentrum unter 0541/589184 vorbestellt werden. ■

---

**Gasthaus  
Gebrüder Linnenschmidt**

**Folkmusik  
Scheunen- und Gartenfeste**

**Hauptstr. 29  
49179 Venne  
Tel.: 05476 225  
Fax: 05476 9119744  
Mail: [GHLinnenschmidt@t-online.de](mailto:GHLinnenschmidt@t-online.de)**





Kies- und Schottergärten

## Der neue Trend?

von Christoph Wonneberger

Überzug mit Sauerklee (Fotos: privat)

Dekorative Flächen mit Kieselsteinen in Parks und Gärten sind nichts Neues. Sie gab es bereits im Altertum, auch später etwa in der Barockzeit. Sie waren weitgehend beschränkt auf repräsentative Anlagen. Im Vordergrund standen ästhetische Gesichtspunkte. Sinnvoll und notwendig ist die Verwendung von mineralischem Material beim Heide- und Steppen- sowie im Steingarten oder im sogenannten Alpinum der Botanischen Gärten als Grundlage für die Ansprüche der speziellen Flora. Kleinere Abschnitte mit Kies belegt und trockenheitsliebenden Blühpflanzen, oft mediterranen Ursprungs, können durchaus ihren Reiz haben und vielfältig sein. Und schließlich gibt es sinnvolle Gestaltungen von Verkehrsinseln inklusive Kreisverkehr mit Kies beziehungsweise Schotter als Belag.

In letzter Zeit kann man beobachten, dass zunehmend Freiflächen sowohl in Gewerbe- wie in Wohngebieten mehr oder meist eher weniger geschmackvoll mit Kies/Schotter, auch in farbigen Varianten, ausgelegt werden. Die wenigen immergrünen Zwerggehölze, umgeben von Leuchten und Kunstprodukten des Baustoffhandels, stehen verloren im Bett aus Schotter oder auch farbigem Splitt

oder Kies – vom Rhein, von den Ardennen, aus Marmor, Basalt, Edelgranit, Lava, Yellow Sun Splitt creme-beige und anderem. Es ist heute schick geworden, einen Kiesgarten zu haben. Oft gliedert er sich nahtlos an die komplett versiegelte Zufahrt zur Doppelgarage an. So entsteht vermeintlich ein Hauch von mediterraner, in Wirklichkeit aber steriler und monotoner Atmosphäre.

Was sind die Gründe für diesen neuen Trend, der auch bei den Mustergärten vor dem Aufgang zum Museum am Schölerberg sichtbar wird?

Kiesgärten kann man auch selbst leicht anlegen: Man planiere oder modelliere die Fläche, nehme Vlies als Unterlage, das vor Unkraut schützen soll, schütte Schotter, Kies, auch in unterschiedlichen Farben darauf, dekoriere das Ganze mit sogenannter Kunst, einigen Zwerggehölzen im Kübel oder gepflanzt und fertig ist unser schöner neuer Garten: Kein Schmutz, immer schön sauber, ohne ständiges Rasenmähen, kein Unkraut, keine Pflege der Stauden, kostengünstig, also wirklich praktisch, pflegeleicht und immer gleich ansehlich. So ist wohl die Vorstellung, wobei Wunsch und Wirklichkeit aber deutlich ausei-

inander driften.

Denn auch Gärten mit Kies, Splitt oder Schotterbelag verunkrauten mit der Zeit, so dass z. B. Ahorn-, Birkensämlinge, Schachtelhalm, gerne auch der Hornfrüchtige Sauerklee durchwachsen und sich ausbreiten. Die Beseitigung des unerwünschten Bewuchses per Hand ist mühsam, also setzt man Herbizide ein, die aber bei Sauerklee und Schachtelhalm wenig wirksam sind.

Das Laub aus der Nachbarschaft – neuer Ärger ist programmiert – bleibt liegen, die anfangs hellen Kiesel, also auch der beliebte und edle Zierkies Marmor, verlieren ihr makelloses Weiß. Die Materialkosten inklusive späterer Entsorgung können durchaus höher liegen als bei herkömmlicher Gestaltung. Und schließlich bleibt festzustellen, dass sich die Schotter-, Kiesflächen im Sommer deutlich mehr aufheizen als Staudenbeete oder Rasen/Wiese unter Gehölzen. Wer solche

Gärten anlegt, sollte sich nicht über den Rückgang der Insekten- und der Vogelwelt beklagen. Auch Amphibien und Igel kriechen ungern über Schotter... Wer nur Pflaster und Schotter um sich hat, sieht im eigenen Umfeld nicht das Wachsen und Gedeihen von Blumen, Gräsern und Gehölzen im Jahresablauf. Bisher schien der Hausgarten mit Golfrasen und Kirschlorbeerhecke schon die Spitze der Sterilität. Es gibt aber offensichtlich noch Steigerungsmöglichkeiten!

Bekanntlich wurde von den Vereinten Nationen die Dekade 2011 - 2020 weltweit als Jahrzehnt der Biodiversität, also der Artenvielfalt ausgerufen. Dazu tragen die Schottergärten, von Ausnahmen abgesehen, nichts bei. Sie spiegeln in der Regel ein Höchstmaß an Einfallslosigkeit und Sterilität wider, allerdings oft passend zur Architektur des Gebäudes. Artenvielfalt sieht anders aus. ■



*Beispielhafter Schottergarten*



# Martina Schröter

Heilpraktikerin

Neuer Kamp 16  
49170 Hagen a.T.W.

Mobil: 0157 59443392

[www.heilpraktikerin-schroeter.de](http://www.heilpraktikerin-schroeter.de)  
[kontakt@heilpraktikerin-schroeter.de](mailto:kontakt@heilpraktikerin-schroeter.de)

**Homöopathie**  
**R.E.S.E.T.-Kieferbalance**  
**Pflanzenheilkunde**

**regionale**  
**Streuobstsäfte**

auch in Bio-Qualität  
DE-ÖKO-013

[www.lammersiek-saefte.de](http://www.lammersiek-saefte.de)



**Lammersiek + Co**

Gartenstraße 60  
Bad Essen  
Tel: 05472-2120

**Öffnungszeiten**

Mo-Fr: 9.00 – 13.00 Uhr  
14.00 – 18.00 Uhr



Zwar ausbruchssicher, doch vermutlich nicht gegen Wolf und Diebstahl ausreichend geschützt: der Mais (nicht nur) im Landkreis Diepholz lebt gefährlich. Und wann kommt endlich die Abschussquote für gefräßige Problem-Kraniche, die ihr Beuteschema auf die Feldfrucht umgestellt haben? Es wird Zeit, über angemessene Entschädigungen nachzudenken! Vor allem private Maisanbauer und kleine Betriebe sind betroffen.

(Text und Foto: F. Rennack)

# Veranstaltungen

November 2017 – Mai 2018

## Planungstreffen des NABU

An jedem 4. Montag im Monat treffen sich um 19.30 Uhr Aktive des NABU und Interessierte zum „Planungstreffen“ im Naturschutzzentrum am Schölerberg.

## Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Zum ungezwungenen Kennenlernen und Fachsimpeln besteht schon seit 2008 der „Ornithologische Stammtisch“, der jeden 2. Samstag im Monat, um 20.00 Uhr, in der „Lagerhalle“ in Osnabrück ([www.lagerhalle-osnabrueck.de](http://www.lagerhalle-osnabrueck.de)) stattfindet.

Kontakt: Axel Degen, Tel.: 0541-709198

E-Mail: [axel.degen@t-online.de](mailto:axel.degen@t-online.de)

## Naturkundliche Arbeitsgruppe des Umweltforum

Die Arbeitsgruppe sucht noch weitere Naturschützer.

Alle, die sich aktiv einbringen möchten, sind bei den monatlichen Treffen, immer am 4. Mittwoch im Monat, um 19.00 Uhr im Naturschutzzentrum, Klaus-Strick-Weg 10, 49082 Osnabrück, herzlich willkommen.

## Naturschutzkreis der RANA

An jedem 1. Donnerstag im Monat treffen sich um 19.00 Uhr zur Besprechung und Planung von aktuellen Naturschutzthemen

Interessierte in der Gaststätte Scheier, Quakenbrücker Landstraße 22, in Menslage-Borg.

## Moor-Arbeitseinsätze ab Oktober an jedem 2. Samstag im Monat

Der NABU Osnabrück betreut zwei Renaturierungsflächen im NSG Venner Moor.

Es werden je nach Bedarf Gehölzaufwuchs entfernt, Bäume gefällt und Abdämmungen durchgeführt. Arbeitsgeräte werden vom NABU gestellt, privates Arbeitsgerät ist aber gerne gesehen. Robuste, warme Kleidung und feste Schuhe oder Gummistiefel sind sehr zu empfehlen.

Anmeldung bei Holger Oldekamp 0171-4287878

## Das vollständige Programm der Biologischen Station Haseniederung

ist auf Nachfrage unter 05464-5090 zu erfahren. [www.haseniederung.de](http://www.haseniederung.de)

## NOVEMBER

**Samstag, 04.11.2017** von 13.00 – 16.00 Uhr

### **Draußenseiner – Leckeres über dem Feuer**

Heute wird gekokelt! Wir machen – selbstverständlich ohne Feuerzeug oder Streichholz – unser eigenes Feuer. Und so richtig Spaß macht Feuer erst, wenn wir was Leckeres darauf zubereiten! Ob Bratapfel, Stockbrot oder Popcorn, munden wird es auf jeden Fall!

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Ilka Krug

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Samstag, 11.11.2017**

### **NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor** (siehe Seite 45)

**Samstag, 11.11.2017** um 14.00 Uhr

### **Alfseeführung**

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee.

**Treffpunkt:** Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Mittwoch, 22.11.2017** um 19.00 Uhr

### **Naturschutz braucht Aktive!**

Der NABU stellt seine Arbeit vor. Wir treffen uns in lockerer Runde, um uns über Umweltschutzthemen in und um Osnabrück auszutauschen und vielleicht Möglichkeiten zur Mitarbeit auszuloten.

**Treffpunkt:** Gaststätte „Grüner Jäger“ in Osnabrück (in der Klaus)

**Leitung:** Andreas Peters

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

## DEZEMBER

**Sonntag, 03.12.2017** von 14.00 – 16.00 Uhr

### **Sägesonntag mit Reparaturcafé**

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Team +Team Reparaturcafé

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Dienstag, 5.12.2017** um 19.30 Uhr

### **Vortrag: Der Waldkauz - Vogel des Jahres 2017 Von Käuzen und Eulen in und um Osnabrück**

**Treffpunkt:** Museum am Schölerberg

**Referent:** Dr. Gerhard Kooiker

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

**Kosten:** 3,- € / ermäßigt 1,50 €

**Samstag, 09.12.2017**

### **Weihnachtskiefern-Aktion am Kreishaus** (siehe Seite 40)

**Sonntag, 10.12.2017** um 9.00 Uhr

### **Alfseeführung**

Die Rast- und Wintervögel am Alfsee.

**Treffpunkt:** Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Sonntag, 10.12.2017** von 10.00 – 12.00 Uhr

### **Botanische Jahresabschlusswanderung durch das Heger Holz (Osnabrück)**

Im Vorbeigehen werden einheimische Baumarten an ihren im Winter erkennbaren Merkmalen vorgestellt. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

**Treffpunkt:** Parkhotel

**Leitung:** Holger Oldekamp

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

**Anmeldung:** Ist erwünscht, 0171/4287878

**Kosten:** 3,- € / ermäßigt 1,50 €

## JANUAR

**Samstag, 13.01.2018**

### **NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor** (siehe Seite 45)

**Sonntag, 14.01.2018** um 9.00 Uhr

### **Alfseeführung**

Die Wintervögel am Alfsee.

**Treffpunkt:** Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Achtung: Bei längeren Frostphasen fällt die Veranstaltung aus!**

**Samstag, 27.01.2018** von 10.00 – 13 Uhr

### **Draußenseiner — Vögel im Winter**

Zusammen überlegen wir, ob und wann es Sinn macht, den kleinen bunten Freunden über den kalten Winter zu helfen. Wir wollen selbst Meisenknödel herstellen und die Vögel am Futterhaus beobachten.

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Ricarda Ossowski

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

# FEBRUAR

**Samstag, 03.02.2018** von 13.00 – 15.30 Uhr

## **Obstbaumschnittkurs**

Mit einem guten Schnitt zur rechten Zeit, können wir unsere Obstbäume dazu bekommen gut zu wachsen und viel zu Obst tragen. Anhand von Bildern Ihrer Obstbäume können gezielte Anregungen für den Schnitt gegeben werden.

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Frank Wiemann

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Sonntag, 04.02.2018** von 14.00 – 16.00 Uhr

## **Sägesonntag mit Reparaturcafé**

Die Sägemühle ist in Betrieb und zusätzlich gibt es Reparaturstationen: Elektro, Textil und Fahrrad, eine Mitmachwerkstatt und ein vielfältiges Caféangebot

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Team + Team Reparaturcafé

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Samstag, 10.02.2018**

## **NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor** (siehe Seite 45)

**Samstag, 17.02.2018** um 14.00 Uhr

## **Alfseeführung**

Die Wintervögel am Alfsee.

**Treffpunkt:** Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Freitag, 23.02. – Samstag, 24.02.2018**

von Fr. 14.00 – 18.00 Uhr, Sa. 10.00 – 17.30 Uhr

### **Weidenworkshop – Rundkörbe selbstgemacht**

Die Teilnehmer erlernen die Grundtechniken des Rundkorbflechtens. Hierzu gehören die Herstellung des Bodens, das Aufstaken, die Fußkimme, das Seitengeflecht und der Zuschlag, der den Abschluss des Korbes bildet.

**Treffpunkt:** Nackte Mühle Östringer Weg 18 49090 Osnabrück

**Leitung:** Regina Sommer

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

## MÄRZ

**Freitag/Samstag, 02./03. 03.2018** um Fr. 19.30 Uhr, Sa.14.00 Uhr

### **Seminar: Einführung in den Obstbaumschnitt**

Theorie Freitags, Praxis Samstags (oder nach Vereinbarung)

**Treffpunkt:** Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

**Leitung:** Armin Feiler

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Anmeldung:** Bis zum 23.02.2017 Tel.: 05464-5090;

[info@haseniederung.de](mailto:info@haseniederung.de)

**Kosten:** 15,- €

**Sa 03.03.18** von 13.00 – 16.00 Uhr

### **Draußenseiner – auf in den Frühlingwald**

Ab in den Wald, die Bäume schlagen aus! Der Winter verzieht sich langsam und der Frühling mit den längeren Tagen weckt unseren Wald. Nicht nur die ersten Blumen kommen raus, auch bei den Tieren tut sich schon was.

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Ilka Krug

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Dienstag, 06.03.2018** um 19.30 Uhr

### Libellentreff

Zur Situation der Libellen im Osnabrücker Land

**Treffpunkt:** Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, 49594 Alfhausen

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V., Tel.: 05464-5090

**Donnerstag, 08.03.2018** um 19.30 Uhr

### Seminar: Die heimische Vogelwelt und ihr Gesang

Einführung und fünf Exkursionen in untersch. Lebensräume.

**Treffpunkt:** Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Anmeldung:** Bis zum 06.03.2017 Tel.: 05464-5090; info@haseniederung.de

**Kosten:** 36,-/24,- €

**Samstag, 10.03.2018**

### NABU Freiwilligen-Einsatz im Venner Moor (siehe Seite 45)

## *Stauden & Gehölze*

Herbstpflanzung von Blütenstauden, interessanten Ziersträuchern, Obstbäumen und Gräsern direkt aus der Gärtnerei.

Auch kombinieren wir für Sie: Duftbeete, Bauerngärten, Kräuterbeete und Englische Rabatten.

Anlage von Obstwiesen.



**Baumschule**



**Stauden-  
Gärtnerei**



**Garten-  
Gestaltung**



Mitglied im Bioland-Verband

Wersener Landstr. 4

49076 Osnabrück

Telefon 05 41 / 12 80 55

Telefax 05 41 / 12 80 54

Öffnungszeiten: Fr. 9.00 – 17.30 Uhr · Sa. 9.00 – 13.00 Uhr

**Samstag, 10.03.2018** von 13.00 – 16.00 Uhr

### **Nistkastenbau für Familien**

Es ist die Zeit in der die Vögel beginnen wieder zu singen und ihre Familienzeit einzuläuten. Jetzt aber schnell- wir werden Nistkästen bauen und die zukünftigen Bewohner etwas kennen lernen.

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Kai Kaldrak

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Sonntag, 18.03.2018** um 9.00 Uhr

### **Alfseeführung**

Die Rastvögel am Alfsee.

**Treffpunkt:** Parkplatz auf dem Deich zwischen Alfhausen und Rieste.

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

**Sonntag, 25.3.2018** um 9.30 Uhr

### **Wanderung zum Lerchensporn in der Noller Schlucht**

Es können viele einheimische Frühblüher des Teutoburger Waldes anhand weniger Merkmale bestimmt und ihre Ökologie kennengelernt werden.

**Treffpunkt:** Dissen, Parkplatz Lernstandort Noller Schlucht

**Leitung:** Holger Oldekamp

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

**Anmeldung:** Ist erwünscht, 0171/4287878

**Kosten:** 3,- € / ermäßigt 1,50 €

**Sonntag, 25.03.2018** um 8.00 Uhr

### **Vogelkundliche Wanderung Rubbenbruchsee/Heger Holz**

**Treffpunkt:** Parkplatz Reithalle am Rubbenbruchsee

**Leitung:** Dr. Gerhard Kooiker

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

**Kosten:** 3,- € / ermäßigt 1,50 €

## APRIL

**Samstag, 07.04.2018** von 13.00 – 16.00 Uhr

### **Draußenseiner – Kränze und Körbchen aus Weiden**

Aus Efeu, Weiden und Moos wollen wir den Vögeln nacheifern und kleine Nestchen und Körbe unter unseren Händen entstehen lassen. Spiel und Spaß gehört wie immer dazu!

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Ilka Krug

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Sonntag, 08.04.2018 (5x Sonntags)** von jeweils 11.00 – 16.00 Uhr

### **Wild und Lecker – Familien-Jahresgruppe**

Wir möchten mit einer festen Familiengruppe (Kinder ab etwa 6 Jahren) gemeinsam Zeit in der Natur verbringen und damit die Verbundenheit untereinander und in der Natur stärken. Wir werden über dem Feuer kochen und viele Elemente der Natur näher kennen lernen.

**Start am 08. April -- die Magie und Kraft der Frühlingskräuter**

**Treffpunkt:** Nackte Mühle, Östringer Weg 18, 49090 Osnabrück

**Leitung:** Ilka Krug, Lisa Beerhues

**Veranstalter:** Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle

**Anmeldung:** [www.lega-s.de](http://www.lega-s.de)

**Sonntag, 15.4.2018** um 9.30 Uhr

### **Frühblüher der Laubwälder in der Dodesheide**

Exkursion zu Frühblühern in den Laubwäldern entlang des Wohngebiets „In der Gartlage“

**Treffpunkt:** Osnabrück, Carla-Woldering-Straße/ Knollstraße

**Leitung:** Holger Oldekamp

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.

**Anmeldung:** Ist erwünscht, 0171/4287878

**Kosten:** 3,- € / ermäßigt 1,50 €

**Sonntag, 29.04.2018** um 9.00 Uhr

### **Naturkundliche Wanderung**

Die Brutvögel am Alfsee - Naturkundliche Wanderung

**Treffpunkt:** Biologische Station Haseniederung, Alfseestr. 291, Alfhausen

**Leitung:** Jürgen Christiansen

**Veranstalter:** Biologische Station Haseniederung e. V.

## MAI

**Dienstag, 29.05.2018** um 18.30 Uhr

### **Jahreshauptversammlung des Umweltforum Osnabrücker Land e.V.**

Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

**Treffpunkt:** Museum am Schölerberg

**Veranstalter:** Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

**Dienstag, 29.05.2018** um 20.30 Uhr

### **Jahreshauptversammlung NABU Osnabrück e.V.**

Mitglieder und Interessierte sind herzlich eingeladen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren.

**Treffpunkt:** Museum am Schölerberg

**Veranstalter:** NABU Osnabrück e.V.



"nature kids & teens e.V."

-in Kooperation mit der Kreisgruppe Osnabrück des BUND



(Bund für Umwelt und Naturschutz e.V.)

## Freizeit 2018 auf Langeoog

Der gemeinnützige Verein „nature kids & teens e.V.“  
veranstaltet die Freizeit 2018 auf der Insel Langeoog.

**Termin: 14.07. bis 22.07.2018**

**Übernachtung:**

„Zeltlager bei der Jugendherberge“  
(es müssen keine eigenen Zelte mitgebracht werden!)

**Verpflegung:**

Vollverpflegung (Frühstück, Lunchpaket, warmes Abendessen)

**Anreise:**

Bahn/Schiff

**Programm:**

- Wattwanderung
- Nationalpark-Ranger-Aktion
- Kutterfahrt zu den Seehundbänken
  - Fahrradtour
  - Lagerfeuer
- Nachtwanderung
  - Spiele

**Interesse? Dann merke dich schon mal vor! Weitere Infos folgen!**

„nature kids & teens e.V.“

Lagerleiter/Kontakt: Tobias Demircioglu, Am Markt 19, 49124 Georgsmarienhütte,  
Telefon: 05401-36 42 16 oder per mail: tobias.demircioglu@ok.de

### BEITRITTSERKLÄRUNG

Ja, ich möchte Mitglied werden im  
Umweltforum Osnabrücker Land e.V.

Name

Vorname

Straße

PLZ Ort

Telefon

Geburtsdatum

Besondere Interessen

Datum

Unterschrift

#### Derzeit gültige Jahresbeiträge:

- |   |   |  |       |
|---|---|--|-------|
| <input type="checkbox"/> Normaler Beitrag       | 48 €  | <input type="checkbox"/> Vereine bis 150 Mitglieder  | 100 € |
| <input type="checkbox"/> Familienmitgliedschaft | 55 €  | <input type="checkbox"/> Vereine über 150 Mitglieder | 200 € |
| <input type="checkbox"/> Ermäßigter Beitrag     | 24 € (Schüler, Studenten, Arbeitslose, Rentner) |  |       |

(bitte entsprechendes ankreuzen)

### SEPA-Basislastschrift-Mandat

Ich ermächtige hiermit das Umweltforum Osnabrücker Land e.V. meinen jährlichen Beitrag von meinem u.g. Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Zahlungsempfänger auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

IBAN

BIC

Bankinstitut

zuzüglich einer jährlichen Spende in Höhe von

Datum

Unterschrift



Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Andreas Peters	1. Vorsitzender Umweltforum, 1. Vorsitzender NABU, Gewässerökologie, Amphibienschutz, NABU-Moorprojekt, Umweltpolitik	0170-8251632 andreas.peters@ umweltforum-osnabrueck.de
Dr. Matthias Schreiber	2. Vorsitzender Umweltforum, FFH, Umweltpolitik, Umweltrecht naturkundliche Datenerfassung	05461-71317 matthias.schreiber@ umweltforum-osnabrueck.de
Michael Weinert	Schriftführer/Kassenwart Umweltforum, Vorsitzender RANA, Vorstand Artländer Naturschutzstiftung	05431-7545 michael-weinert@t-online.de
Josef Hugenberg	1. Vorsitzender BUND Kreisgruppe Osnabrück	0541-6687730 hugenberg.de@t-online.de
Matthias Beckwermert	2. Vorsitzender BUND Naturwald Palsterkamp, Schmetterlinge	05424-3965363 buebeck@aol.com
Damian Dohr	JuNEP BUND Jugend-NaturErlebnisraum Palsterkamp Geschäftsstelle BUND Osnabrück, Umweltbildung, Apfelsaftprojekt	0541-2003977 umweltaktiv.bund@web.de bund.fuer.umwelt@osnanet.de
Markus Gärtner	BUND-Kassenwart	0541-75049538 gaertner0815@t-online.de
Holger Oldekamp	2. Vorsitzender NABU, Botanik, Venner Moor, Flächenmanagement	05407-3480888 holger.oldekamp@gmx.de
Achim Welz	NABU-Kassenwart	achim-welz@gmx.de
Felix Rennack	NABU Jugendsprecher, NI-Redaktion	0175-3560253 ni-redaktion@umweltforum- osnabrueck.de
Hendrik Spiess	NABU-Wolfsbotschafter, NI-Redaktion NABU-Schriftführer	0151-16542460 hendrik.spieess@t-online.de
Biologische Station Haseniederung e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	05464-5090 info@haseniederung.de
Solarenergieverein Osnabrück (SEV) e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.solarenergieverein.de info@solarenergieverein.de
NaturFreunde Osnabrück e.V.	Umweltforum Mitgliedsverband	www.naturfreundehaus-vehrte.de verein@nf-os.de
Walter Becker	Vorsitzender NaturFreunde Bramsche e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05461-7038628 bramsche@naturfreunde.de
Dr. Volker Blüml	Präsident Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück (NVO) e.V. Weißstorchbetreuer, Ornithologie	www.naturwissenschaftlicher- verein-os.de 0541-9117851 volker.blueml@gmx.de

## Ansprechpartner

Name	Funktion / Fachgebiet	Kontaktdaten
Wolfgang Pauls	1. Vorsitzender Verein für Umwelt und Naturschutz Bohmte e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05471-2627 wolle.bohmte@t-online.de
Lisa Beerhues	Lega S Jugendhilfe gGmbH Bereich Nackte Mühle, Umweltforum Mitgliedsverband	0541-61877 nacktemuehle@lega-s.de
Tobias Demircioglu	Vorsitzender VCD Osnabrück e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	05401-364216 tobias.demircioglu@ok.de
Rolf Brinkmann	1. Vorsitzender ecovillage e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	ecovillage@gmx.de
Gregor Meyer	Geschäftsführender Vorstand Die Kreis- lauflandwirtschaft De Peerdehoff e.V., Umweltforum Mitgliedsverband	depeerdehoff.e.v@gmail.de
Dr. Gerhard Kooiker	1. Vorsitzender Westphal-Umweltstiftung, Ornithologie	0541-434064 gerhard.kooiker@t-online.de
Dr. Johannes Melter	AK-Feuchtwiesenschutz Westniedersachsen, Ornithologie	05406-7040 melter@ak-feuchtwiesen.de
Rainer Comfere	ARGE-Besseres Verkehrskonzept, A33-Nord	05407-7374 comfere@aol.com
Irina Würtele	Fledermausschutz	0174-5162996 irina.wuertele@gmx.de
Regina Klüppel-Hellmann	Fledermausschutz	0151-55573260 hellmanmail@gmx.de
Wilhelm Bruns	Natur- und Heimatkunde in Bissendorf	05402-4729 w.bruns@osnanet.de
Friedhelm Scheel	Koordinator der AG-Naturschutzjugend der ANTL e.V., Steinkauz, Schleiereule, Turmfalke, Kopfweiden	05404-4744 friedhelm.scheel@web.de





# Viel **K**apiert

Lesen Sie Ihre Zeitung digital – als ePaper sowie  
minutenaktuell im Web und per App für 24,95 €/Monat\*

\*Für Vollabonnenten (Mo.-Sa.) einer gedruckten Zeitung aus dem Verlag Neue OZ zum Vorteilspreis von 5,95€/Monat. Auf Wunsch auch inkl. iPad oder iPhone ab 19,95€/Monat.



Alle Infos hier:  
**noz.de/kapiert**  
oder 05 41/310-360

NEUE OSNABRÜCKER ZEITUNG · MELLER KREISBLATT · WITTLAGER KREISBLAT  
BRAMSCHER NACHRICHTEN · BERSENBRÜCKER KREISBLATT

# Land der Inseln ...



**Wir haben Raum.** Für Familienhäuser. Für Kindergärten und Schulen. Für ein Leben in Gemeinschaft. Für ein Ankommen und Hierbleiben. Wir haben Zeit. Für Urlaube in herrlicher Landschaft. **Für Ausflüge ins Grüne.** Für Entspannung und Abwechslung. Für ein baldiges Wiedersehen. **Wir haben Chancen.** Für Beruf und Karriere. Für ein gutes Ein- und Auskommen. Für Zufriedenheit und Sicherheit.

[www.landkreis-osnabrueck.de](http://www.landkreis-osnabrueck.de)



**LANDKREIS  
OSNABRÜCK**